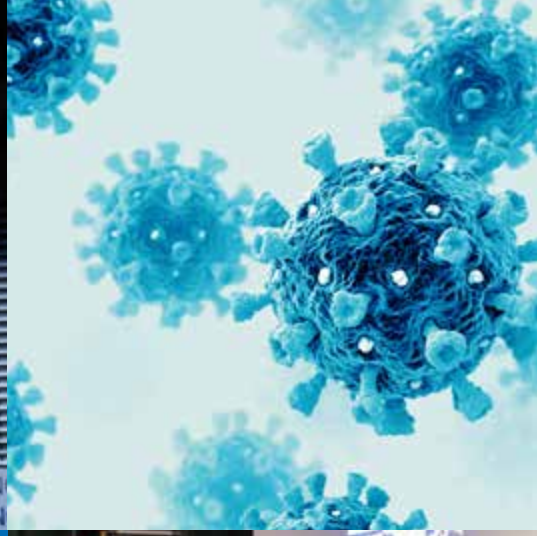


BFB®

FREIE BERUFE 2020

Rund
5,75 Millionen
Erwerbstätige
in Freien Berufen.

1,45 Millionen
selbstständige
Freiberufler.

Mehr als jeder dritte
Selbstständige
ist Freiberufler.

Freie Berufe
beschäftigen
4,3 Millionen
Menschen, doppelt
so viel wie vor
20 Jahren.

Gemeinsam mit
ihren Teams steuern
die selbstständigen
Freiberufler
10,9 Prozent
zum BIP bei.

Die Freien Berufe
und ihre Mitarbeiter
erwirtschaften
475 Milliarden Euro
Jahresumsatz.

Mehr als
jeder zehnte
sozialversicherungs-
pflichtig Beschäftigte
arbeitet in einem
Freiberufler-Team.

Rund
127.000
junge Menschen
machen eine
Ausbildung bei
einem Freiberufler.

Rekordwert von
14,5 Prozent
Auszubildenden
mit ausländischen
Wurzeln bei
Freiberuflern.

Freiberufliche
Gründungen
sind
**überdurch-
schnittlich
stabil.**

Freiberufler-
Unternehmen sind
**besonders
bestandsfest.**

Freie Berufe sind mit
7,2 Prozent
gründungsintensiver
als die übrige
Wirtschaft mit
6,7 Prozent.

Die Bedeutung der Freien Berufe für Wirtschaft und Gesellschaft geht weit über ökonomische Aspekte hinaus: Die Gemeinwohlorientierung ist ein Alleinstellungsmerkmal der Freien Berufe. Der Bundesverband der Freien Berufe e. V. (BFB) vertritt als einziger Spitzenverband der freiberuflichen Kammern und Verbände die Interessen der Freien Berufe, darunter sowohl Selbstständige als auch Angestellte, in Deutschland.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde der Freiberuflichkeit und Partner,

mit diesem Bericht blicken wir auf der freiberuflichen Sichtachse gemeinsam auf das Corona-Jahr 2020 zurück. Seither ist nichts mehr, wie es war. Die Corona-Krise graviert sich tief in jeden Bereich unseres täglichen Lebens ein und bestimmt auch unsere Agenda, zwar nicht monothematisch, aber doch als Schwerpunkt wie kein anderer je zuvor.

Die Krise forderte und fordert uns heraus. Wir Freien Berufe sind dabei dreidimensional. Berufsgruppen oder Teile innerhalb dieser waren oder sind existenziell bedroht, andere helfen weit über Anschlag, die enormen Folgen abzuwehren. Überdies haben wir eine Solitärstellung im gesellschaftlichen Diskurs. Schließlich sorgen wir dafür, dass in unserer freiheitlichen Gesellschaft Teilhabe und Rechtsstaatlichkeit gelebt und unsere rechtsstaatlichen Grundfesten nicht demontiert werden.

All dies bemaß die Spannweite unseres politischen Agierens in 2020, das mit einem gut besuchten Neujahrsempfang noch im „Normalmodus“ startete. Aus der beschriebenen Ausnahmestellung der Freien Berufe, die die Krise bestätigt hat, ließen sich vielzählige Positionen ableiten. Die unabdingbaren Erfordernisse formulierten wir auf dem Fundament der gemeinsamen Expertise, die wir im engen Austausch mit unseren Mitgliedsorganisationen gewinnen konnten, und unterlegten sie mit Umfragen.

In vielen politischen Gesprächen wurde uns rückgespiegelt, wie wertvoll die richtige Mischung aus Wissenschaftsbasiertheit und praktischer anwendungsbezogener Erfahrung ist, um Lösungen für die zahlreichen Probleme unserer Gesellschaft zu finden. So konnten wir wertvolle Impulse für Krisenhilfen setzen und Nachbesserungen an weiteren Instrumenten erreichen. Überdies bezogen wir Stellung zu übergreifenden Fragen, weil die Krise die Widerstandsfähigkeit und Handlungsfähigkeit unserer Demokratie herausfordert, die Gründungsdynamik ausbremst und die Ausbildung erschwert.

Unsere Agenda erschöpfte sich nicht in dieser wahrlichen Jahrhundertaufgabe. So arbeiteten wir beispielsweise die integrationspolitische Leistung der Freien Berufe heraus und positionierten sie als Teil der Daseinsvorsorge. Überdies nahmen wir den Dialog mit den Religionsgemeinschaften auf. Auch der klassische Kanon blieb mit Europa, Bildung, Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz, der Alterssicherung und vielem mehr.

Selbstverständlich haben wir auch das Wahljahr 2021 anvisiert und gemeinsam mit unseren Mitgliedsorganisationen die „Erwartungen der Freien Berufe“ formuliert, sodass wir uns rechtzeitig in die Arbeit der Parteien an ihren Wahlprogrammen einbringen konnten.

Wir sind 2020 auch kommunikativ neue Wege gegangen, mit neuen Formaten wie einer Kampagne, einer erheblich stärkeren Taktung an Veröffentlichungen in „klassischen“ Medien auf der Grundlage von so vielen Umfragen wie nie zuvor. Das Jahr 2020 konnte nur mit der tatkräftigen und sachkundigen Unterstützung durch unsere breit aufgestellten Mitgliedsorganisationen gemeistert werden. Dies hat uns mehr denn je spürbar die Substanz gegeben, in der Politik nicht nur mandatiert, sondern auch qualifiziert zu agieren. Dafür auch an dieser Stelle unser großer Dank.

Informative Lektüre wünschen mit besten Grüßen

Prof. Dr. Wolfgang Ewer
Präsident

Peter Klotzki
Hauptgeschäftsführer

3 | VORWORT

„Freie Berufe helfen, die enormen Folgen der Krise abzuwehren.“

6 | POLITISCHE ARBEIT

SPEZIAL:
CORONA 14

20 | KOMMUNIKATION

26 | KENNZIFFERN

34 | EUROPA

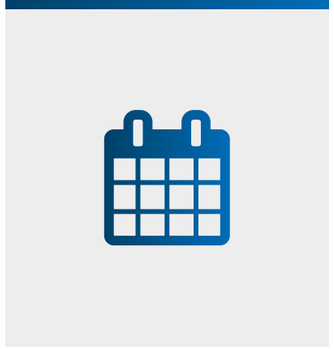
38 | STANDORTFAKTOREN

BILDUNG 40
DIGITALISIERUNG UND KI 44
DATEN- UND
BERUFSGEHEIMNISSCHUTZ 45
SELBSTVERWALTUNG 45
ARBEIT UND SOZIALES 45
GRÜNDUNG UND
NACHFOLGE 47
FACHKRÄFTEGEWINNUNG 48
BÜROKRATIEABBAU 49
NORMUNG UND
AKKREDITIERUNG 49

50 | GREMIEN

PRÄSIDIUM 55
VORSTAND 57

62 | KALENDARIUM



IMPRESSUM
Herausgeber:
Bundesverband der Freien Berufe e. V.
Reinhardtstr. 34
10117 Berlin
Telefon: +49 30 284444-0
Fax: +49 30 284444-78
E-Mail: info@freie-berufe.de
Website: www.freie-berufe.de

Gestaltung und Herstellung: brandung3 kommunikation
Druck: AZ Druck und Datentechnik GmbH
Der Inhalt des Jahresberichts 2020 spiegelt die Arbeit des Bundesverbandes der Freien Berufe e. V. für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2020 wider und bezieht sich auf die entsprechenden Sachstände.

Bilder
ABDA/Peter van Heesen (56), BDA (58), BFB/Frank Peter (11, 16), BFB/Henning Schacht (1, 7, 9, 10, 11, 14, 15, 16, 44, 51, 52, 53), BIngK (56), BMJV (10), BNotK (57), bpt (59), BRAK/Michael Gottschalk (59), BStBK (56), Bundesregierung/Steffen Kugler (8), BvD (60), BZÄK/axentis.de (57), Christian Kruppa (55, 57), Christian Vagt (58), David Ausserhofer (59), Die Hoffotografen GmbH Berlin (59), DStV (57), EP (1, 36), EU (37), European Union 2020 (8), Fabian Matzerath (61), Felix Schmitt (58), Georg J. Lopata (56, 57, 58), iStockphoto.com - BlackJack3D (1), iStockphoto.com - Phynart Studio (39), iStockphoto.com - Rhyzi (39), iStockphoto.com - Tasha Vector (42), iStockphoto.com - Teka77 (37), Jan Rathke (59), Jesus Puertas from the Noun Project (5, 50), Kay Funke-Kaiser (59), KZBV/axentis (56), Lopata/axentis.de (56, 58), Mark Bollhorst (56), Maximilian Vieler (56), Michael Gottschalk/photothek.net (59), PHOTOATELIER ISO25 (3, 61), Regina Vieler (56), selaestus Personal Management GmbH (59), Stefan Kroeger (60), stock.adobe.com - areporter (35), stock.adobe.com - Bet_Noire (35), stock.adobe.com - Blue Planet Studio (4, 26), stock.adobe.com - Christian Müller (4, 6), stock.adobe.com - dewessa (19), stock.adobe.com - evelinphoto (41), stock.adobe.com - Gulien Diavel (54), stock.adobe.com - Julien Eichinger (4, 34), stock.adobe.com - M.studio (54), stock.adobe.com - motortion (4, 38), stock.adobe.com - musmellow (51), stock.adobe.com - raverabbit (49), stock.adobe.com - rcfotostock (4, 20), stock.adobe.com - SasinParaksa (39, 45), stock.adobe.com - SimpLine (48), stock.adobe.com - taniasv (7), stock.adobe.com - vegefox.com (46), Sven Serkis, Berlin (57), Till Budde (58), Uwe Steinert (58), VBI (60), Vera Schmitz privat (60), WPK (60), www.vorlesetag.de (12), www.zuckerfabrik.com (55)

POLITISCHE ARBEIT

AKZENTUIERT, KONTURIERT, QUALIFIZIERT

Um gerade in Zeiten der Corona-Krise, für die es keine Blaupause gibt, die richtigen Weichen stellen zu können, sind die politischen Entscheidungsträger auf Expertise angewiesen. Die richtige Mischung aus Wissenschaftsbasiertheit und praktischer anwendungsbezogener Erfahrung ist wertvoll, um Lösungen für die zahlreichen Herausforderungen zu finden.

Der BFB adressierte die Bewertungen sowie Positionen der Freien Berufe und war gefragter Gesprächspartner der Bundesressorts, der Regierung und der Opposition. Er vertrat die Freien Berufe bei zahlreichen Veranstaltungen und stand im Dialog mit relevanten Institutionen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft.

Noch vis-à-vis startete der BFB mit seinem Neujahrsempfang in das politische Jahr.

BFB-Präsident Prof. Dr. Wolfgang Ewer repräsentierte die Freien Berufe beim 11. Integrationsgipfel im Bundeskanzleramt.

Engmaschiger digitaler Dialog mit der Politik, den Mitgliedsorganisationen und vielen anderen.

FÜR EINEN QUALITÄTSBASIERTEN WETTBEWERB

Diese Kernaussage platzierte BFB-Präsident Prof. Dr. Wolfgang Ewer im Europäischen Parlament (EP). Qualität sei, neben Rechtssicherheit, Nachhaltigkeit und Verbraucherschutz, ein im positiven Sinne abgrenzender europäischer Standortfaktor, so der BFB-Präsident weiter. Er vertrat die deutschen Freien Berufe auf einer der ersten Sitzungen des Jahres im EP. Am 8. Januar fragten die Parlamentarier der Fraktion der Europäischen Volkspartei (EVP) verschiedene Experten danach, welche Herausforderungen vor den Freien Berufen in Europa liegen.

NEUJAHRSEMPFANG DES BUNDESPRÄSIDENTEN

Der Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland, Dr. Frank-Walter Steinmeier, lud am 9. Januar zum Neujahrsempfang in seinen Amtssitz, das Schloss Bellevue, ein. Neben Bürgern aus ganz Deutschland, die sich ehrenamtlich für die Gesellschaft engagieren, nahmen auch Repräsentanten des öffentlichen Lebens teil. Die Freien Berufe repräsentierte BFB-Präsident Prof. Dr. Wolfgang Ewer.

REGELN SIND FUNDAMENTAL FÜR EINE FREIHEITLICHE GESELLSCHAFT

Das strich Dr. Robert Habeck, Bundesvorsitzender von Bündnis 90/Die Grünen, in seiner Keynote „Freiheit und Verantwortung“ beim BFB-Neujahrsempfang am 14. Januar vor rund 260 geladenen Gästen heraus. „Freie Berufe gibt es, weil es Regeln für die Freien Berufe gibt“, so Dr. Habeck. Und weitete es: „Unsere freie Gesellschaft gibt es, weil es Regeln gibt.“ Dies veranschaulichte er mit eingängigen Beispielen: „Schach ohne Regeln wäre nicht das Spiel der Könige.“ Auch Shakespeares Sonette oder Mozarts Kompositionen seien durch Regeln strukturiert. Doch in dieser wertvollen Leihgabe für die Argumentation pro Regulierung erschöpfte sich seine Rede nicht. Er schrieb allen, wenngleich sehr vielfältigen Freien Berufen die Fähigkeit zu, den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen. Auch hob er die besondere Rolle der Freien Berufe unter dem Aspekt der Daseinsvorsorge gerade in ländlichen Regionen hervor. Überdies skizzierte er mit der Digitalisierung, der Globalisierung, der Kapitalisierung und dem Klimawandel vier große Herausforderungen. Veränderungen, die exponentiell verliefen und nicht linear. Hier müsse auch die Politik umdenken und mit neuen Antworten die wertegehaltene Gesellschaft schützen sowie Vertrauen zurückgewinnen. Letztlich gehe es darum, „die Regeln neu zu justieren, um unsere Freiheit zu verteidigen“.

„Verbindliches Preisrecht geeignet, die Qualität von Leistung zu sichern.“

Eingangs hatte Barbara Ettinger-Brinckmann, BFB-Vizepräsidentin und Präsidentin der Bundesarchitektenkammer, die Gäste im Allianz Forum in Berlin-Mitte begrüßt. Darunter Abgeordnete des Deutschen Bundestages, Vertreter der Bundesressorts sowie Landesvertretungen und hochrangige Repräsentanten der BFB-Mitgliedsorganisationen sowie befreundeter Wirtschaftsverbände. Ettinger-Brinckmann griff aus Sicht der planenden Freiberufler die seinerzeitige Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) zu den verbindlichen Mindestsätzen der Honorarordnung für Architekten und Ingenieure auf. Darin hatte der EuGH erstmals ausdrücklich festgestellt, dass ein verbindliches Preisrecht geeignet sei, die Qualität von Leistungen – in diesem Falle der Architekten, Ingenieure und Stadtplaner – zu sichern und korrigierte damit die entgegenstehende Auffassung der Europäischen Kommission. Dieses sei für alle Freiberufler von Bedeutung.

BFB-Neujahrsempfang

„Hohes Ansehen der Freien Berufe.“

Ettinger-Brinckmann übergab das Mikrofon an den quasi Hausherrn Daniel Bahr, Mitglied des Vorstands der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG. Er hob unter anderem das hohe, auf Vertrauen basierende Ansehen hervor, das die Freien Berufe in der Gesellschaft haben. Dies verdienten sich die Freien Berufe auch dadurch, dass sie „für das, was sie tun, die Verantwortung tragen und auch für die Risiken haften“.

„Freie Berufe sind der Kitt unserer Gesellschaft.“

Mit dem Gemeinwohlbezug stellte BFB-Präsident Prof. Dr. Wolfgang Ewer ein nächstes freiberufliches Charakteristikum an den Beginn seiner Rede. „Mehr denn je sind wir Freien Berufe der Kitt unserer Gesellschaft, gerade wenn es um große gemeinsame Aufgaben geht.“ Überdies verortete er die Freien Berufe als Säule der Daseinsvorsorge: „Wir sind tief in die Gesellschaft verwobene Local Player und Nahversorger erster Güte: Auf 1.000 Einwohner kommen 17,3 selbstständige Freiberufler. Zum Vergleich: Beim Handwerk, mit dem wir freundschaftlich verbunden sind und bei dem die Regulierung – Stichwort Meisterbrief – ebenfalls einen besonderen Stellenwert hat, liegt der Wert bei 12,1. Diese Freiberufler-Dichte rückt uns vor allem bei der strukturpolitischen Herausforderung der Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse ins Zentrum.“ Die flächendeckende Präsenz der Freien Berufe stellt er der fortschreitenden Kommerzialisierung gegenüber. „Für Ketten und Konzerne ist die entlegene Provinz in der Regel ein ‚point of no interest‘ und mithin ein ‚point of no invest‘.“

Die Veranstaltung wurde unterstützt von der Deutschen Anwalt- und Notar-Versicherung – Sonderabteilung der ERGO Lebensversicherung AG, der Deutschen Apotheker- und Ärztebank sowie der DATEV eG.

HOHER STELLENWERT DER FREIBERUFLER

Für die Freien Berufe nahm BFB-Präsident Prof. Dr. Wolfgang Ewer am 2. März am 11. Integrationsgipfel im Bundeskanzleramt teil. Im Umfeld des Dialogs unterstrich er, dass Sprache und Qualifikation Schlüsselkompetenzen für eine erfolgreiche Integration sind. Überdies erläuterte er deren herausragende Integrationsleistung: „Wir Freiberufler zeichnen uns durch unser Engagement für die Integration von Menschen mit Migra-

tionshintergrund aus und entfalten aus verschiedenen Perspektiven eine hohe Integrationswirkung. Als ein besonders wichtiger Bereich der Wirtschaft und der Gesellschaft sind es schließlich wir als Freie Berufe, die den Flüchtlingen unmittelbar bei existenziellen Fragen helfen. Kurzfristig, wenn es etwa um deren Gesundheit geht, sie rechtlichen Beistand brauchen oder sprachliche Hürden zu überwinden sind. Längerfristig, um das Ankommen in der Gesellschaft zu erleichtern. Damit die gemeinsame gesellschaftspolitische Aufgabe der Integration dauerhaft gelingt, nehmen wir Freien Berufe uns selbst in die Verantwortung."

IM GESPRÄCH MIT DEM BMJV

Mit Christian Lange MdB (SPD), Parlamentarischer Staatssekretär bei der Bundesministerin der Justiz und für Verbraucherschutz, tauschten sich BFB-Präsident Prof. Dr. Wolfgang Ewer und BFB-Hauptgeschäftsführer Peter Klotzki am 7. Juli zu thematischen Schnittmengen zwischen dem Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (BMJV) und dem BFB aus. Erörtert wurden etwa die Handlungsfähigkeit des Rechtsstaats, die Rechtssetzungsqualität und die interprofessionelle Zusammenarbeit.

DIALOG MIT DEM ZDJ

Josef Schuster, Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland (ZdJ), und Daniel Botmann, ZdJ-Geschäftsführer, empfingen am 10. September BFB-Präsident Prof. Dr. Wolfgang Ewer, Friedemann Schmidt, BFB-Vizepräsident und seinerzeitiger Präsident der ABDA – Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände, sowie BFB-Hauptgeschäftsführer Peter Klotzki in ihrem Dienstsitz in Berlin. Die Wertehaltung der Freien Berufe und das Engagement des BFB gegen jedweden Extremismus fanden dabei Anerkennung. Verabredet wurde, in einen vertieften Austausch einzutreten.

AUSTAUSCH MIT DER FDP

Die Spitzen von BFB und der Freien Demokratischen Partei (FDP) sowie Vertreter deren Fraktion im Deutschen Bundestag trafen sich am 6. Oktober in Berlin. Vonseiten der FDP waren mit von der Partie deren Vorsitzender Christian Lindner MdB, Michael Theurer MdB, Beisitzer im Präsidium, Katja Hessel MdB, Bundesvorstandsmitglied, sowie Christine Aschenberg-Dugnus MdB und Stephan Thomae MdB. Die Freien Berufe vertraten BFB-Präsident Prof. Dr. Wolfgang Ewer, die BFB-Vizepräsidentinnen Barbara Ettinger-

Brinckmann, Präsidentin der Bundesarchitektenkammer, sowie Regina Vieler, Vizepräsidentin der Wirtschaftsprüferkammer, die BFB-Vizepräsidenten Dr. Björn Demuth, BFB-Schatzmeister und Präsident des Landesverbandes der Freien Berufe Baden-Württemberg, Dr. Andreas Gassen, Vorstandsvorsitzender der Kassenärztlichen Bundesvereinigung, und Volker Kaiser, Vizepräsident der Bundessteuerberaterkammer. Mit dabei war zudem BFB-Hauptgeschäftsführer Peter Klotzki. Der Dialog diente auch dazu, das Bewusstsein für die Bedeutung der Freien Berufe weiter zu schärfen und dafür zu werben, deren übergreifende gemeinsame Forderungen im FDP-Programm zur Bundestagswahl 2021 zu berücksichtigen.

BFB BEIM 12. INTEGRATIONSGIPFEL

BFB-Hauptgeschäftsführer Peter Klotzki nahm am 19. Oktober am 12. Integrationsgipfel teil. Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel hatte rund 130 Teilnehmer eingeladen. Fokussiert wurde die Frage, wie Integration in Corona-Zeiten gelingen kann. Befürchtet wird, dass besonders die Integration zugewanderter Menschen beeinträchtigt sein könnte, die ihre Arbeit verlieren und deren Spracherwerb durch fehlende analoge Kurse erschwert wird. Es wurde darauf hingewiesen, dass Behörden und Kommunen ihre Programme auf digitale Angebote umgestellt haben.

IM GESPRÄCH MIT DER SPD-SPITZE

Saskia Esken und Dr. Norbert Walter-Borjans, die beiden Bundesvorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD), tauschten sich am 17. November mit BFB-Präsident Prof. Dr. Wolfgang Ewer und BFB-Hauptgeschäftsführer Peter Klotzki aus. Anhand der Kennziffern der Freien Berufe und des Koordinatensystems der Freiberuflichkeit wurde die herausragende Bedeutung der Freien Berufe

für Wirtschaft und Gesellschaft beschrieben, generell sowie speziell in der Corona-Krise. Die beiden Vorsitzenden interessierten sich für verschiedene Fragen wie digitale Datenautonomie und -sicherheit mit einem Lösungsweg selbstorgansierter Plattformen. Überdies wurde die Bundestagswahl 2021 in den Blick genommen und erste Positionen der Freien Berufe für ein Wahlprogramm adressiert. Verabredet wurde zudem, den Austausch zu verstetigen.

DIALOG MIT DEM BMAS

Die Agenda des Gesprächs mit Björn Böhning, Staatssekretär im Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), das BFB-Präsident Prof. Dr. Wolfgang Ewer und BFB-Hauptgeschäftsführer Peter Klotzki am 25. November führten, war reichhaltig. Erörtert wurden der Einfluss digitaler und KI-basierter Lösungen auf freiberufliche Vertrauensdienstleistungen, Flexibilisierungen des Arbeitszeitrechts und Entwicklungslinien bei den Systemen der sozialen Sicherung. Auch wurden die Corona-Hilfen analysiert und deren Wirkung bei den Freien Berufen sowie erforderliche Weiterentwicklungen diskutiert. Der Dialog wird fortgesetzt.

LESEKOMPETENZ ERMÖGLICHT TEILHABE

Der BFB als Dachorganisation der Freien Berufe unterstützte den Bundesweiten Vorlesetag auch 2020. „Die Initiative ist ebenso wertvoll wie weitsichtig: Denn Lesen ist eine zentrale Basiskompetenz unserer Gesellschaft und ermöglicht Teilhabe für alle. Lesekompetenz versetzt in die Lage, sich Informationen zu erschließen und ist damit ein wichtiger Bestandteil des Verbraucherschutzes“, sagte BFB-Präsident Prof. Dr. Wolfgang Ewer mit Blick auf den Bundesweiten Vorlesetag am 20. November. Bereits Anfang September hatte der BFB zum Mitmachen aufgerufen.

ERWARTUNGEN DER FREIEN BERUFE ZUR BUNDESTAGSWAHL 2021

Unter dem Arbeitstitel „Freie Berufe: Für jeden Einzelnen – die Zukunft ist unsere Verantwortung“ erarbeitete der BFB in Abstimmung mit seinen Mitgliedsorganisationen die Positionen der Freien Berufe für die anstehende Wahl zum Deutschen Bundestag. Viele Parteien starteten bereits im Sommer ihre Gremienarbeit. Damit war der BFB rechtzeitig am Markt, um den Freien Berufen eine gute Position im Wahrnehmbarkeitswettbewerb zu verschaffen.

Wissen ist wertvoller, wenn man es teilt.

F.A.Z. digital für Ihre Mitarbeiter.

Sichern Sie sich und Ihren Mitarbeitern die Gewissheit, stets erstklassig informiert zu sein – mit Deutschlands bestem Wirtschafts- und Finanzteil, einordnenden Hintergründen und fundierten Analysen zum Weltgeschehen.

Vieles wissen, mehr verstehen, erfolgreich entscheiden —— mit **F.A.Z. digital und F+ für unbeschränkten Zugriff auf FAZ.NET**

Jetzt Sonderkonditionen sichern: +49 69 75 91-11 22 faz.net/geschaeftskunden

SPEZIAL: CORONA

BFB IM CORONA-KRISENDIALOG

Seit März zirkelte die Corona-Krise den Arbeitsradius des BFB im Berichtszeitraum aus. Gleich zu Anfang wurde die politische Öffentlichkeit dafür sensibilisiert, die Freien Berufe aus zwei Perspektiven in den Blick zu nehmen: Einerseits waren auch sie wirtschaftlich betroffen. Andererseits halfen die Freien Berufe wie kein anderer Sektor, die enormen Folgen abzuwehren, und unterstrichen damit einmal mehr ihre außerordentliche Bedeutung für die Gesellschaft, die Daseinsvorsorge, das Gemeinwohl.

So kämpften Teile der Freien Berufe von Anbeginn an um ihre Existenz. Bei weiteren brachen Umsätze und Liquidität durch nachlaufende Rechnungslegung erst zeitversetzt weg. Demgegenüber arbeiteten andere Freiberufler im Corona-Jahr 2020 über Anschlag: Es waren gerade freie Heilberufe, die die medizinische Bekämpfung gewährleisteten, ihren Patienten beistanden. Es waren besonders beratende Freiberufler, die Bürger und Unternehmen unterstützten und halfen, dass die Kriseninstrumente auch tatsächlich wirken. Es waren die technischen Freiberufler, die die Infrastruktur am Laufen hielten, und die freien Kulturberufe, die das öffentliche Leben bereicherten.

All dies bemaß die Spannweite des politischen Agierens. Daraus ließen sich vielzählige Positionen ableiten, die der BFB an die Politik adressierte und die Echo in Medien fanden.

FREIBERUFLICHE EXPERTISE – GEFRAGT UND GEFORDERT

Der BFB war von Anfang an in die politischen Regierungsrunden zur Bestandsaufnahme und zu den Hilfsmaßnahmen einbezogen. Auch die Opposition fragte den freiberuflichen Expertenrat nach. Zudem koordinierte sich der BFB regelmäßig mit seinem freiberuflichen Netzwerk in der Politik, anderen Wirtschaftsverbänden, vor allem innerhalb der Arbeitsgemeinschaft Mittelstand, und mit dem Verband der Gründer und Selbstständigen Deutschlands, sowie der Wissenschaft, insbesondere mit dem Institut für Freie Berufe, das zahlreiche der BFB-Umfragen auflegte, und mit dem Institut für Mittelstandsforschung, insbesondere zu deren Forschungsfrage „Corona und die Folgen für den Mittelstand“.

Die unabdingbaren Erfordernisse formulierte der BFB auf dem Fundament der gemeinsamen Expertise, die er im dicht verwobenen Austausch mit seinen Mitgliedsorganisationen gewann. Dabei flankierten Umfragen die Abstimmung und Positionierung, angereichert durch Erfahrungsberichte aus der freiberuflichen Praxis.

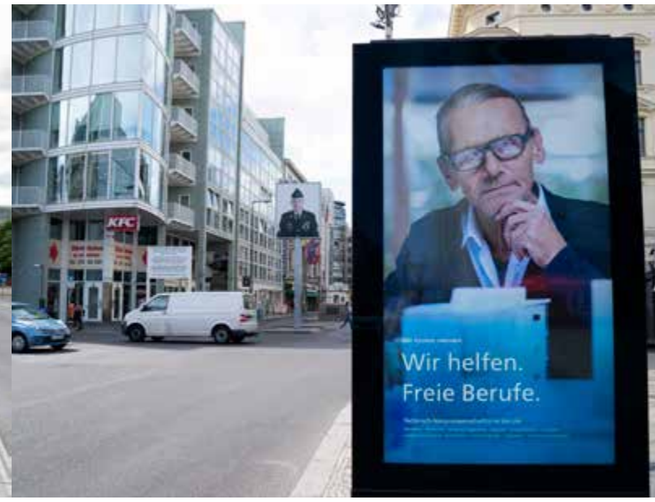
HOHE SICHTBARKEIT

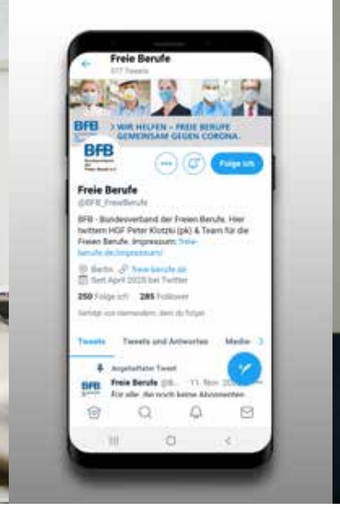
Auch die Kommunikation richtete der BFB auf den Corona-Krisen-Dialog aus. So wurde das Onlineangebot aufgefächert, prominent verankert im sogenannten „Hauptslider“ auf der Website, vom BFB-Team engmaschig betreut. Während des ersten Krisenhalbjahres fanden Interessierte unter „Service“ ergänzend zu großen Übersichten weitere nützliche Informationen und unter „Leuchttürme“ Impulse, Aktionen und kreative Wege, aber auch Porträts vom Freiberufler-Alltag in Krisenzeiten. Über diese Zeitspanne hinaus standen unter „Nachrichten“ kompakte Meldungen und unter „Positionen“ ein auszugsweiser Überblick über bereits öffentlich diskutierte BFB-Standpunkte.

Überdies wurden Bildmotive kreiert und eine vielbeachtete Kampagne auf den Weg gebracht. Verdichtet auf die Schlagzeile „Mit System relevant. Wir helfen. Freie Berufe.“ veranschaulichte der BFB die überragenden Leistungen der Freien Berufe, die als Helfer ganz vorn mit dabei waren und den Kampf gegen Corona und dessen Folgen aufnahmen. Diesen Wert verbildlichte ein animierter Spot, der in der letzten Woche vor den politischen Sommerferien an 27 prägnanten Positionen der Hauptstadt, so auch im Umfeld des Deutschen Bundestages, zu sehen war. Die Aktion wurde von der Wall GmbH unterstützt.

Augenkontakt indes gab es im Austausch mit den BFB-Mitgliedsorganisationen und politischen Entscheidungsträgern seit Mitte März nahezu ausschließlich digital, per Video- oder Telefonkonferenz. Der letzte analoge Dialog datiert auf den 18. März im Bundesministerium für Arbeit und Soziales. Hausherr Hubertus Heil MdB (SPD), Peter Altmaier MdB (CDU), Bundesminister für Wirtschaft und Energie, und Prof. Monika Grütters MdB (CDU), Staatsministerin bei der Bundeskanzlerin und Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, tauschten sich auch mit dem BFB zur Absicherung von Solo-Selbstständigen aus und nahmen den Impuls des BFB für einen Notfallfonds auf, der sich später in der Soforthilfe des Bundes materialisierte.

Besonders konstruktiv war der Dialog mit dem Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, in dessen regelmäßige Videokonferenzen BFB-Präsident Prof. Dr. Wolfgang Ewer für die Freien Berufe eingebunden war. Bei einer Videokonferenz zur Einführung der Corona-Warn-App mit Prof. Dr. Helge Braun MdB (CDU), Chef des Bundeskanzleramtes und Bundesminister für besondere Aufgaben, brachte Friedemann Schmidt, BFB-Vizepräsident und seinerzeitiger Präsident der ABDA – Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände, die Freiberufler-Belange ein. Ebenso Barbara Ettinger-Brinckmann, BFB-Vizepräsidentin und Präsidentin der Bundesarchitekten-





kammer, bei einem Spitzentreffen, zu dem die Mittelstands- und Wirtschaftsunion (MIT) eingeladen hatte.

Kontinuierlich kommunizierte der BFB insbesondere mit der MIT, mit Claudia Müller MdB (Bündnis 90/Die Grünen), Mittelstandsbeauftragte der Bundestagsfraktion, und Johannes Vogel MdB (FDP), arbeitsmarkt- und rentenpolitischer Sprecher der Bundestagsfraktion.

KNOW-HOW UND INFORMATION

Die Schlagzahl erhöhte sich deutlich, auch innerverbandlich. Die BFB-Mitgliedsorganisationen und ihre Repräsentanten brachten seit Ausbruch der Pandemie neben der gewohnten inhaltlichen Expertise enorme zusätzliche zeitliche Ressourcen ein, abzulesen an zahlreichen Präsidiums-, Vorstands- und Hauptgeschäftsführerkonferenzen.

ADRESSATEN UND NACHFRAGER

Zugeschaltet waren zu einzelnen Terminen unter anderem Dr. Carsten Linnemann MdB (CDU), Bundesvorsitzender der Mittelstands- und Wirtschaftsunion und Stellvertretender Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, zuständig für Wirtschaft, Mittelstand und Tourismus, Claudia Müller MdB (Bündnis 90/Die Grünen), Mittelstandsbeauftragte der Bundestagsfraktion, Christian Lindner MdB (FDP), Bundesvorsitzender der Freien Demokratischen Partei und Vorsitzender der Bundestagsfraktion, Sabine Poschmann MdB (SPD), Mittelstandsbeauftragte der Bundestagsfraktion, Thomas Bareiß MdB (CDU), Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie und Mittelstandsbeauftragter der Bundesregierung, Fritz Güntzler MdB (CDU), Vorsitzender des Gesprächskreises „Freie Berufe“ des Parlamentskreises Mittelstand der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Dr. Hans-Peter Klös, Geschäftsführer beim Institut der deutschen Wirtschaft, Dr. Norbert Schultes, Leiter der Wirtschaftsabteilung bei der Ständigen Vertretung Deutschlands bei der Europäischen Union, und Boris Petschulat aus dem Bundesministerium für Wirtschaft und Energie.

Im Dialog stand der BFB zudem beispielsweise mit Prof. Dr. Friederike Welter, Präsidentin des Instituts für Mittelstandsforschung Bonn, Wolfgang Tiefensee (SPD), Thüringer Minister für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft und stellvertretender Ministerpräsident, Dr. Ulrich Nußbaum, Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, Dr. Wieland Schinnenburg MdB (FDP) und vielen mehr. Mit Christian Lange MdB (SPD), Parlamentarischer Staatssekretär bei der Bundesministerin der Justiz und für Verbraucherschutz, war zwischenzeitlich ein analoges Treffen möglich.

Auch der Austausch per Mailing potenzierte sich. Zeitnah zu politischen Entscheidungen oder um kurzfristig in die politische Willensbildung einzufädeln, verständigte sich der BFB mit seinen Mitgliedsorganisationen und Mitstreitern über die elektronische Bande. In kleineren Zirkeln kommunizierte BFB-Hauptgeschäftsführer Peter Klotzki überdies per WhatsApp.

Wichtige Multiplikatoren für die BFB-Botschaften fanden sich auch im medialen Raum. Mit vielzähligen Pressemitteilungen und Statements wurde die hohe Nachfrage bedient. Das Echo war mit mehreren hundert Nachdrucken, zahlreichen Agenturmeldungen und exklusiver Berichterstattung nennenswert. Auch per wiederbelebtem Twitter-Kanal wurden entscheidende Nachrichten und Positionen gestreut. Überdies gelang es zunehmend, den BFB mit dem Terminus „Freiberuflichkeit“ zu verbinden.

I. ÜBERBRÜCKUNGSHILFE INKLUSIVE UNTERNEHMERLOHN

Am 13. November wurde eine unablässig adressierte BFB-Forderung umgesetzt: Die Überbrückungshilfe III wurde umfassend erweitert. Durch die sogenannte „Neustarthilfe“ erhalten gerade kleine Freiberufler-Einheiten einen fiktiven Unternehmerlohn. Damit anerkannte die Bundesregierung dessen Notwendigkeit. Bei der Höhe und auch der Beantragung muss nachgesteuert werden, wenn sie sich trotz einer ersten Erhöhung auf 7.500 Euro als zu gering und zu aufwendig herausstellen. Bereits am 18. September wurde eine weitere BFB-Forderung übernommen, da bei der Überbrückungshilfe II nicht mehr nur noch Antragsteller berechtigt waren, die schon in den ersten beiden Monaten des Lockdowns, im April und Mai, Verluste erlitten hatten, sondern auch diejenigen, für die Folgen verzögert eingetroffen waren. Überdies gab es eine Reihe von weiteren Modifikationen, die gerade auch Freiberuflern halfen.

II. KFW-SCHNELLKREDIT

Der KfW-Schnellkredit wurde laut Vereinbarung der Bundeskanzlerin mit den Länderchefs vom 28. Oktober für Betriebe mit weniger als zehn Beschäftigten geöffnet. Das forderte der BFB seit dem Anlaufen des Programms. So wurde diese Mittelstandslücke geschlossen. Bereits im Juni wurde auf BFB-Intervention die Ungleichbehandlung der Freien Berufe beseitigt – durch den Entfall des Berechtigungsausschlusses für Antragsteller, die kein Gehalt beziehen, sondern sich aus Erlösen einer Gesellschaft finanzieren.

III. WEITERER KANON

Den Standpunkt der Freien Berufe vertrat der BFB auch bezüglich der Systemrelevanz, der Aussetzung der Insolvenzantragspflicht, des Kurzarbeitergeldes, verschiedener Stundungsmöglichkeiten, eines Bürokratieabbaus, der Verwaltungsleistung des Staates und vieler weiterer Fragen. Auch zur Corona-Warn-App bezog das BFB-Präsidium im Juni Position und forderte einen Auslauftermin sowie eine gesetzliche Grundlage. Überdies flankierte der BFB Anliegen einzelner Mitgliedsorganisationen, die sich auch auf weitere Freie Berufe auswirken können.

IV. AUSBILDUNG SICHERN

Der BFB engagierte sich zudem dafür, dass die Corona-Krise nicht zu einer tiefgreifenden Ausbildungskrise führt und wirkte auch aus dieser Perspektive in der Allianz für Aus- und Weiterbildung mit. So wurden von deren Steuerungskreis Maßnahmen zur Stabilisierung der dualen Ausbildung vereinbart. Die Partner sorgten dafür, dass Auszubildende trotz der schwierigen Situation ihre Ausbildung fortsetzen und ihre Prüfung ablegen konnten. Zudem verfolgen sie gemeinsam das Ziel, auch in den kommenden Ausbildungsjahren genügend Ausbildungsplätze anbieten zu können. Ende Juni verabschiedete das Bundeskabinett die Eckpunkte für das Bundesprogramm „Ausbildungsplätze sichern“ und griff damit die vorangegangene Vereinbarung der Allianz für Aus- und Weiterbildung auf. Um die Leistungen der Freien Berufe, ihrer Kammern sowie Verbände und des BFB für die betriebliche Ausbildung zu visualisieren, entwickelte der BFB ein besonderes Bildmotiv.

V. GRÜNDER UND NACHFOLGER STÄRKEN

Etliche Ergebnisse der BFB-Umfragen zeigten, dass gerade auch junge Unternehmen besonders hart von der Krise getroffen wurden. In diesem Kontext unterstrich der BFB, dass die Politik, aber auch die Berufsorganisationen einen

besonderen Fokus auf Neugründungen und Unternehmensnachfolgen legen und Gründer sowie Nachfolger auch in Corona-Zeiten beim Schritt in die Selbstständigkeit begleiten müssen. Gründer sind schließlich die Zukunft der Volkswirtschaft. Hierzu konzipierte der BFB ebenfalls ein eigenes Bildmotiv.

VI. GESELLSCHAFTLICHEN RAHMEN STABILISIEREN

Überdies bezog der BFB Stellung zu übergeordneten Fragen und begleitete so auch krisenindizierte gesellschaftliche Aufgaben, schließlich fordert die Krise die Widerstandsfähigkeit und Handlungsfähigkeit der Demokratie heraus. Der BFB wies immer wieder darauf hin, dass die Freiheit der Gesellschaft nicht dauerhaft Schaden nehmen darf. So formulierte das BFB-Präsidium im Mai eine Kurzposition zur Rechtsstaatlichkeit: Danach gilt es, sicherzustellen, dass Grundrechtseingriffe ausnahmslos zeitlich begrenzt sind. Auch zum pluralistischen Dialog positionierte sich das BFB-Präsidium und forderte, diesen zu verstärken. Es gelte, dem entgegenzusteuern, dass Extremisten die Corona-Krise als Plattform für demokratiefeindliche Hetze nutzen.

LAGEANALYSE

Am 11. März stufte die Weltgesundheitsorganisation COVID-19 als Pandemie ein. Am 25. März stellte der Deutsche Bundestag eine epidemische Lage von nationaler Tragweite fest. Seither analysiert der BFB engmaschig, in der Regel mit der Unterstützung des Instituts für Freie Berufe, die Lage der Freien Berufe sowie die Passgenauigkeit der Hilfsinstrumente und identifizierte notwendige Weichenstellungen. So wurde eine Betrachtung entlang eines Zeitstrahls möglich. Aufeinandergelegt verdichteten sich bereits frühzeitig gewonnene Erkenntnisse und bestätigten sich Forderungen als fundamental.

Am 23. März veröffentlichte der BFB Ergebnisse einer Umfrage bei seinen Mitgliedsorganisationen zu den Auswirkungen der Corona-Krise und angekündigten sowie darüber hinaus erforderlichen Maßnahmen. Danach

- befürchteten acht von zehn Freiberuflern deutliche Einbußen.
- war ein Notfallfonds am wichtigsten, gefolgt vom Kurzarbeitergeld und zinsfreier Stundung von Steuerzahlungen.

Am 5. April präsentierte der BFB nächste Einschätzungen zu den ersten Hilfsinstrumenten, gewonnen aus der Einschätzung der Landesverbände der Freien Berufe. Danach

- berichteten diejenigen Freiberufler, die Soforthilfe beantragten, dass sie die Anträge als sehr bürokratisch empfanden und die Voraussetzungen nicht ausreichend bekannt waren.
- waren bei Solo-Selbstständigen private und betriebliche Kosten nicht trennscharf abzugrenzen, während die Soforthilfe des Bundes nur dazu diente, Betriebskosten aufzufangen.
- brauchten Teile der Freiberufler krisenbedingte Hilfen erst zeitversetzt, da Umsätze und mithin die Liquidität erst später zurückgingen.
- wurden Hausbanken bei der Durchleitung von KfW-Krediten durch ihr defensives Verhalten oft zum Nadelöhr.

Am 24. Mai wurde über nächste Erkenntnisse informiert, basierend auf einer weiteren Abfrage bei den Landesverbänden der Freien Berufe. Danach

- sollte die Soforthilfe insbesondere des Bundes aufgrund zu kurzer Fristen für Freiberufler, die erst nachlaufend ihre Leistungen in Rechnung stellen, verlängert werden.
- sollte überdies ein Unternehmerlohn eingesteuert werden.

Über 2.600 Freiberufler beteiligten sich an der ersten breit angelegten Corona-Schnellumfrage zu den wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie in den Freien Berufen. Die am 16. Juni veröffentlichten Daten wurden im Zeitraum Mitte Mai bis Anfang Juni erhoben, also zu einem Zeitpunkt, als der Shutdown bereits in vollem Gange und die Auswirkungen der Pandemie deutlich sichtbar waren. Danach

- dauerte der Überlebenskampf an und forderte insbesondere ganz junge und kleine freiberufliche Unternehmen.
- waren knapp zwei Drittel der befragten Freiberufler stark oder sehr stark betroffen.
- drohten mindestens 400.000 Stellen bei den Freien Berufen wegzubrechen.

An der regulären Sommer-Konjunkturumfrage nahmen im zweiten Quartal 2020 rund 2.000 Freiberufler teil. Die aggregierten Antworten wurden am 28. Juni präsentiert. Danach

- verdoppelte sich der Anteil derjenigen, die ihre Geschäftslage zum damaligen Zeitpunkt als schlecht bewerteten, nahezu, von 16,9 Prozent im Sommer 2019 auf 30,8 Prozent im Sommer 2020.
- erwarteten die Freiberufler, dass sich die Situation weiter zuspitzt. Der Anteil derjenigen, die eine ungünstigere Entwicklung im anstehenden halben Jahr erwarteten, verfünffachte sich nahezu, von 11,4 Prozent im Sommer 2019 auf 56,8 Prozent im Sommer 2020.
- rechnete jeder Fünfte (20,8 Prozent) damit, in zwei Jahren weniger Mitarbeiter zu haben als im Sommer 2020. Dieser Wert lag im Vorjahreszeitraum bei 13,8 Prozent.

Knapp 1.900 Freiberufler antworteten bei der zweiten Corona-Schnellumfrage, erhoben und ausgewertet zwischen Anfang und Ende September 2020. Die Daten wurden mithin erfasst, als erste Lockerungen galten und die Hilfsinstrumente bereits Wirkung entfalteten. Am 19. Oktober wurde die Auswertung veröffentlicht. Danach

- war jeder zweite Freiberufler stark oder sehr stark betroffen.
- waren gerade junge und kleine Unternehmen sehr angeschlagen.
- standen die Zeichen keineswegs auf Entwarnung.
- waren weitere rund 180.000 Stellen in Gefahr.

Für die turnusmäßige Winter-Konjunkturumfrage mit einem zusätzlichen Schwerpunkt auf die Auswirkungen der Corona-Krise wurden rund 1.200 Freiberufler befragt. Die Daten wurden im Wesentlichen erhoben, als die seit November einsetzenden und im Dezember nochmals verschärften Einschränkungen noch nicht griffen. Die Deutsche Presse-Agentur berichtete am 31. Dezember über die Ergebnisse, die am 3. Januar 2021 komplett veröffentlicht wurden. Danach

- verdoppelte sich die Gruppe derjenigen, die ihre Geschäftslage zum damaligen Zeitpunkt als schlecht bewerteten, von elf Prozent im Winter 2019 auf 20,3 Prozent im Winter 2020.
- waren die Freien Berufe auch mit Blick auf das anstehende Halbjahr verhaltener als zuvor: Der Anteil derjenigen, die eine ungünstigere Entwicklung erwarteten, verdoppelte sich fast, von 16,5 Prozent im Winter 2019 auf 29,6 Prozent im Winter 2020.
- erwarteten 14,2 Prozent, binnen zwei Jahren weniger Mitarbeiter zu haben, im Winter 2019 waren es 9,3 Prozent.

KOMMUNIKATION

SICHTBAR, LESBAR, HÖRBAR

An den BFB-Dialog gerade im Krisenmodus waren vielfältige Aufgaben geknüpft: Informationen verdichten, Positionen vermitteln, Bewertungen abgeben. Im Wahrnehmungswettbewerb konnten die Marke „Freier Beruf“ sowie der BFB als Spitzenverband weiter in der Öffentlichkeit verankert werden. Überdies flankierte die öffentliche Bande die Einspeisung der freiberuflichen Forderungen in den Politikprozess.

Freie Berufe als systemrelevante Helfer in Krisenzeiten

Bildmotive illustrieren Leistungen und Anliegen der Freien Berufe

Re-Start des BFB-Twitter-Kanals

PRESSEARBEIT

Die Corona-Krise war das dominante Thema. Die Nachfrage war ebenso enorm wie das Echo. Statements, Pressemitteilungen, Umfrageergebnisse und BFB-Positionen fanden Resonanz bei wichtigen Multiplikatoren im medialen Raum. Der Widerhall war mit mehreren hundert Nachdrucken, zahlreichen Agenturmeldungen und exklusiver Berichterstattung nennenswert. Dies zeigen die nachfolgenden exemplarischen Auszüge. In der Runde der Arbeitsgemeinschaft Mittelstand initiierte der BFB überdies erfolgreich gemeinsame Presse-Positionierungen.

„Freiberufler suchen Mitarbeiter" – diese Überschrift setzte die Frankfurter Allgemeine Zeitung am 13. Januar über einen Bericht zur Fachkräftesituation bei den Freien Berufen, in dem auch BFB-Präsident Prof. Dr. Wolfgang Ewer zitiert wird und der Umfrageergebnisse wiedergibt.

„Mit Blick auf Solo-Selbstständige und Kleinstunternehmen muss nachgesteuert und wegbrechende Liquidität gemildert werden, etwa durch einen Fonds" – betonte BFB-Präsident Prof. Dr. Ewer am 18. März, als die Bundesressorts erste Hilfsinstrumente ausloteten.

„Der in Rede stehende Solidaritätsfonds ist ein wirtschaftlich und auch psychologisch unverzichtbarer nächster Schritt und ein deutliches Signal" – sagte BFB-Hauptgeschäftsführer Peter Klotzki am 19. März gegenüber der Deutschen Presse-Agentur im Nachgang zu einem Gespräch mit den zuständigen Bundesressorts zur Absicherung von Solo-Selbstständigen während der Krise.

„Das Zeitfenster für viele Freiberufler schließt sich" – BFB-Präsident Prof. Dr. Ewer forderte von den politischen Entscheidern mehr Tempo bei der finanziellen Unterstützung. Das Interview mit dem Handelsblatt erschien am 22. März online und tags darauf auszugsweise gedruckt.

„Die Ankündigung sollte dann in eine substantiierte Strategie mit nächsten Schritten münden, um weitere Verunsicherung aufzufangen und Zuversicht zu geben" – sagte BFB-Präsident Prof. Dr. Ewer der Deutschen Presse-Agentur am 3. April im Vorfeld einer nächsten Lageanalyse durch die Bundesregierung.

„Hausbanken werden durch ihr defensives Verhalten oft zum Nadelöhr" – erörterte BFB-Hauptgeschäftsführer Klotzki am 5. April gegenüber der Deutschen Presse-Agentur, basierend auf ersten Umfrageergebnissen auch zu Problemen mit KfW-Krediten.

„Bei den Hilfsprogrammen muss nachgesteuert werden" – forderte BFB-Präsident Prof. Dr. Ewer und zielte dabei auf einen Unternehmerlohn, die Anerkennung auch zeitversetzter Betroffenheit und eine Mittelstandslücke beim Kreditangebot. Dies griff die Deutsche Presse-Agentur im Vorfeld der Sitzung des Koalitionsausschusses am 22. April auf.

„Ein irritierendes Zeichen in der gegenwärtigen Ausnahmesituation" – nannte BFB-Präsident Prof. Dr. Ewer den geplanten Rechtsanspruch auf Homeoffice. Die Bild am Sonntag berichtete am 26. April.

„Der Corona-Rettungsschirm lässt gerade kleine Unternehmen auch bei den Freien Berufen im Regen stehen" – sagte BFB-Präsident Prof. Dr. Ewer den Zeitungen der Funke Mediengruppe am 24. Mai. Bei der Soforthilfe und den Kreditangeboten müsse dringend nachgesteuert werden.

„Regeln mit Ablaufdatum" – titelte das Handelsblatt am 26. Mai unter Recht & Steuern. Basis war das Positionspapier des BFB-Präsidiums zur Rechtsstaatlichkeit.

„Freiberufler schlagen Alarm" – so lautete die Überschrift eines Berichts des Handelsblatts vom 16. Juni, in dem die Ergebnisse der ersten BFB-Corona-Schnellumfrage ausführlich präsentiert wurden.

„Freiberufler alarmiert" – das vermeldete die Frankfurter Allgemeine Zeitung am 27. Juni mit Blick auf die BFB-Konjunkturumfrage Sommer 2020.

„Hier muss das Zeitfenster dringend erweitert werden" – betonte BFB-Präsident Prof. Dr. Ewer am 19. Juli gegenüber der Deutschen Presse-Agentur und fokussierte dabei die Soforthilfe des Bundes.

„Rekordhoch" – konstatierten die Zeitungen der Funke Mediengruppe am 23. Juli in einem Beitrag über die jährliche Freiberufler-Statistik, basierend auf Werten vor der Corona-Krise.

„Bereitschaft zur Selbstständigkeit wird abgewürgt" – dieses Zwischenfazit zog BFB-Hauptgeschäftsführer Klotzki vor der Sitzung des Koalitionsausschusses am 25. August gegenüber der Deutschen Presse-Agentur, da bei der Überbrückungshilfe kein Unternehmerlohn eingezogen wurde.

„Eine freiheitliche Gesellschaft braucht selbstverwaltete Freie Berufe" – so wird BFB-Präsident Prof. Dr. Ewer von den Zeitungen der Funke Mediengruppe am 29. Oktober wiedergegeben. Anlässlich des Tages der Deutschen Einheit am 3. Oktober berechnete das Institut für Freie Berufe für den BFB seit 1993 überdurchschnittliche Zuwächse bei sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung in Freiberufler-Teams und bei den selbstständigen Freiberuflern.

„Die Corona-Krise hinterlässt seit März tiefe Spuren in den freiberuflichen Feldern" – dieses Zitat von BFB-Präsident Prof. Dr. Ewer steht am 17. Oktober in einem Bericht der Rheinischen Post über die zweite BFB-Corona-Schnellumfrage.

„Corona-Krise darf nicht zur Ausbildungskrise werden" – unter dieser Überschrift berichtete die Deutsche Presse-Agentur am 12. November über das Minus bei den neuen Ausbildungsverträgen bei den Freien Berufen zum 30. September.

„Je länger der Verzug dauert, umso mehr schadet das der Liquidität" – warnte BFB-Hauptgeschäftsführer Klotzki angesichts von Verzögerungen bei der Auszahlung der Novemberhilfen und forderte, um den akuten Bedarf

aufzufangen, zumindest die Abschlagzahlungen zu erhöhen. Darüber berichtete die Deutsche Presse-Agentur am 7. Dezember.

„Die Krise geht an die Substanz“ – so verdichtete BFB-Präsident Prof. Dr. Ewer die Ergebnisse der BFB-Konjunkturumfrage Winter 2020, über die die Deutsche Presse-Agentur am 31. Dezember exklusiv berichtete.

BFB-MAGAZIN „DER FREIE BERUF“

„der freie beruf“ ist die mediale Visitenkarte des BFB. Er informiert über die Positionen der Freien Berufe, berichtet über Wissenswertes aus Berlin und Brüssel und spiegelt die Expertise der BFB-Mitgliedsorganisationen. Und mehr noch: Er verdichtet den Dialog mit Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Wissenschaft. Für jeden der jährlich vier Themenschwerpunkte greifen prominente Autoren zur Feder. 2020 waren dies unter anderem Anja Karliczek MdB (CDU), Bundesministerin für Bildung und Forschung, Peter Altmaier MdB (CDU), Bundesminister für Wirtschaft und Energie, und Franziska Giffey (SPD), Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Seit der zweiten Ausgabe greift die Corona-Krise in den Beiträgen, Berichten und Meldungen Raum.

FREIBERUFLER-STATISTIK IM VISITENKARTENFORMAT

1.450.000 selbstständige Freiberufler, 3.864.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, 127.000 Auszubildende: Die wichtigsten Kennziffern rund um die Freien Berufe stehen auf der „Zahlkarte 2020/2021“, dieses Jahr wurde sie runderneuert. Sie wird jährlich entlang der Freiberufler-Statistik angepasst.

FREIE BERUFE IN ZAHLEN

So der Titel des neuen griffigen BFB-Folders. Erstmalig ausgelegt beim Neujahrsempfang. Kompakt sind darin die wichtigsten Fakten zu den Freien Berufen aufbereitet. Dazu zählen auch die Ausbildungsleistung und Messziffern zur Gründung. Aktualisiert wird er jährlich, wenn die Freiberufler-Statistik erscheint.

FREIBERUFLER-TICKER

Mehr-, weil Nutzwert speziell für die BFB-Mitgliedsorganisationen bietet der wöchentliche FREIBERUFLER-TICKER. Er ist die Zusammenschau von Nachrichten mit Freiberufler-Relevanz und Informationen zu den BFB-Arbeitsfeldern. So wird über neue Gesetzesinitiativen aus Berlin und Brüssel, Fakten, Studien, Analysen, Veranstaltungen und relevante Personalien berichtet.

NEWSLETTER

Mit dem BFB-Newsletter unterrichtet der BFB interessierte Kreise zeitnah über zentrale Informationen zu den Freien Berufen und über die Arbeit des BFB.

www.freie-berufe.de/newsletter

WEBSITE

Sie ist der digitale Spiegel der BFB-Arbeit. Die gemeinsam mit den BFB-Mitgliedsorganisationen erarbeiteten Positionen werden ansprechend präsentiert, wissenswerte Fakten über die Freien Berufe sind leicht zu finden und zentrale Informationen zu den Freien Berufen und zum BFB übersichtlich gestaltet. Überdies ist ab der letzten Ausgabe des Jahres „der freie beruf“ als Blickfang auf der Startseite verankert.

www.freie-berufe.de

TWITTER

Im Mai gab es den Re-Startschuss für den BFB-Twitter-Kanal. Zügig baute BFB-Hauptgeschäftsführer Peter Klotzki ein Netzwerk aus Freiberufler-Organisationen und Mitstreitern für die Anliegen der Freien Berufe auf.

@BFB_FreieBerufe

FREIE BERUFE VERFILMT

Inzwischen gibt es in der Kategorie Bewegtbild zwei Präsentationen zu den Freien Berufen. Beim Neujahrsempfang gezeigt wurde erstmals ein Kurzfilm, der in unter einer Minute die zentralen Leistungen der Freien Berufe für Gesellschaft und Wirtschaft illustriert. Sein Titel ist „Freie Berufe bereichern Deutschland“, er wurde inzwischen im Licht der Corona-Krise aktualisiert. Auch die verschlagworteten wichtigsten Freiberufler-Fakten, jährlich entlang der Freiberufler-Statistik aktualisiert, werden gezeigt.

www.freie-berufe.de/praesentationen

KAMPAGNE

„Mit System relevant. Wir helfen. Freie Berufe.“ Unter dieser Überschrift wurden der Wert und die besonderen Leistungen der Freien Berufe adressiert. Ein animierter Spot wurde in der letzten Woche vor den politischen Sommerferien an 27 prägnanten Positionen der Hauptstadt, so auch vor dem Deutschen Bundestag, einer der entscheidenden Außenwerbeflächen Deutschlands, präsentiert. Dies wurde von der Wall GmbH unterstützt.

www.freie-berufe.de/praesentationen

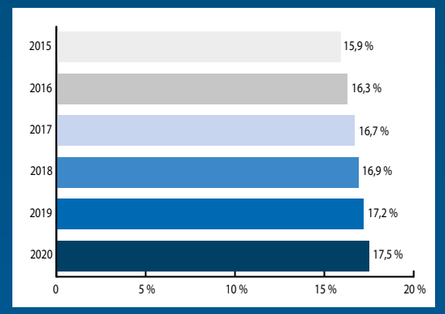
BILDMOTIVE

Aus verschiedenen Perspektiven konzipierte der BFB auch zur Nutzung durch seine Mitgliedsorganisationen neben der Kampagne weitere Bildmotive, die die Rolle der Freien Berufe in der Corona-Krise und die besonderen Herausforderungen reflektieren. Eingangs wurde eine Verlängerung der Sofort-Hilfe gefordert. Es folgte der Claim „Wir helfen – Freie Berufe gemeinsam gegen Corona“, um das herausragende Engagement der Freien Berufe bei der Bewältigung der Corona-Krise zu visualisieren. Überdies wurden die Beiträge der Freien Berufe zur dualen Ausbildung veranschaulicht und ein positives Gründerklima beworben.

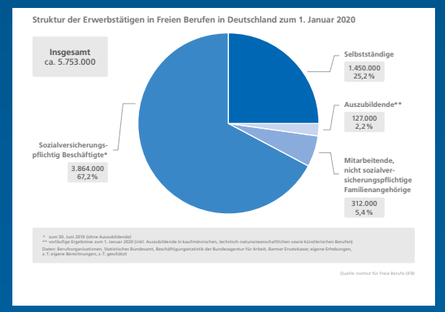
KENNZIFFERN

INNOVATOR, ARBEITGEBER, AUSBILDER

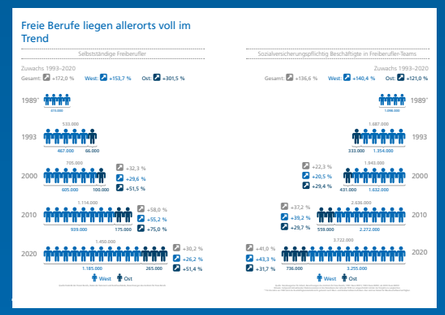
Die Freien Berufe, Selbstständige wie Angestellte, sind unverzichtbar fürs Gemeinwohl und ein Schlüsselsektor der Volkswirtschaft. Die Auswirkungen der Corona-Krise können erst mit regulärem statistischen Nachlauf vermessen werden.



Freiberufler-Dichte: Nah am Menschen



Überdurchschnittliche Dynamik bei sozialversicherungspflichtig Beschäftigten



Erfolgsgeschichte Freier Beruf in Ost und West

FREIE BERUFE ALS WIRTSCHAFTSFAKTOR

LEISTEN IMMER MEHR
Gemeinsam mit ihren Teams steuern allein die selbstständigen Freiberufler 10,9 Prozent (bezogen auf 2018) zum Bruttoinlandsprodukt bei. 1950 waren es ein Prozent und 1991 rund 6,7 Prozent.

WERDEN IMMER MEHR
Die Zahl der selbstständigen Freiberufler kletterte zum Jahresbeginn 2020 auf 1.450.000. Das ist ein Plus von 1,3 Prozent gegenüber dem Vorjahreswert von 1.432.000 Personen. 1999 gab es halb so viele selbstständige Freiberufler. Sie sind eine wichtige und in ihrer Bedeutung zunehmende Säule der Selbstständigen. Mittlerweile ist rund jeder dritte Selbstständige ein Freiberufler. Vor zehn Jahren war nur jeder Fünfte ein Freiberufler. Vor 20 Jahren war es sogar nur jeder Sechste.

FREIE BERUFE ALS ARBEITGEBER

LEISTEN ÜBERDURCHSCHNITTLICHE IMPULSE ZUR SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIGEN BESCHÄFTIGUNG
3.864.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte – Auszubildende nicht mitgerechnet – arbeiteten Anfang 2020 bei einem Freiberufler. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in ihren Teams ist mit plus 7,4 Prozent kräftig angezogen. Während die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Deutschland insgesamt um 1,63 Prozent gestiegen ist, wären es ohne die Freien Berufe nur 1,36 Prozent gewesen. Mittlerweile arbeitet mehr als jeder zehnte sozialversicherungspflichtig Beschäftigte bei einem Freiberufler.

FREIE BERUFE ALS TRIEBFEDER IN OST UND WEST

Das Plus bei sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Freiberufler-Teams zwischen 1993 und 2020 liegt für die neuen Bundesländer bei 121 Prozent und in den alten Bundesländern bei 140,4 Prozent. Für Gesamtdeutschland ergibt sich ein Wert von plus 136,6 Prozent. Zum Vergleich: Branchenübergreifend kletterte die bundesweite Zahl aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 16,8 Prozent.

Um 301,5 Prozent ist die Zahl der selbstständigen Freiberufler in den neuen Bundesländern zwischen 1993 und 2020 gewachsen. In den alten Bundesländern betrug das Plus 153,7 Prozent. In Summe stieg die Zahl der selbstständigen Freiberufler um 172 Prozent. Im gleichen Zeitraum nahm die bundesweite Zahl der Selbstständigen insgesamt über alle Sektoren hinweg um 30,7 Prozent zu.

FREIE BERUFE ALS AUSBILDER

» **SIND DER DRITTGRÖSSTE AUSBILDUNGSBEREICH: RUND 127.000 JUNGE MENSCHEN ODER KNAPP NEUN PROZENT ALLER AUSZUBILDENDEN MACHEN EINE PERSPEKTIVREICHE AUSBILDUNG BEI EINEM FREIBERUFLER**

» **BILDEN UNTER DEN WIRTSCHAFTSBEREICHEN MIT 14,5 PROZENT DIE MEISTEN AUSZUBILDENDEN MIT AUSLÄNDISCHEN WURZELN AUS**

	2019	2020	
Bundesgebiet	46.326	43.240	-6,7 %
Alte Länder	41.320	38.535	-6,7 %
Neue Länder	5.006	4.705	-6,0 %

» **SIND BESONDERS NACHGEFRAGT BEI JUNGEN FRAUEN**

FREIE BERUFE ALS DYNAMISCHE GRÜNDER

WACHSTUMSPOTENZIAL

Das Institut für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn weist für 2019, den letztverfügbaren Zeitraum, ein Minus von 0,2 Prozent bei allen Gründungen auf. Dies basiert allein auf dem Rückgang um 1,6 Prozent in der gewerblichen Wirtschaft.

» **Die Zahl der Gründungen in den Freien Berufen nahm um 3,6 Prozent zu, 93.590 Personen wagten 2019 den Schritt in ihre freiberufliche Existenz.**

» **Mehr als die Hälfte oder 52,6 Prozent davon waren Frauen. Damit übersteigt der Frauenanteil deutlich den des gewerblichen Bereichs in Höhe von 29,3 Prozent.**

Auch bei der Gründungsintensität schneiden die Freien Berufe merklich besser ab als die übrige Wirtschaft. Das IfM Bonn erhebt die Zahlen der Neugründungen je 10.000 Einwohner im erwerbsfähigen Alter, zwischen 2012 und 2018 ist sie

» **bei den Freien Berufen von 15,1 auf 18,2 gestiegen.**

» **bei den gewerblichen Gründungen von 68,3 auf 51,6 gefallen.**

In einer Sondererhebung ermittelte das Institut für Freie Berufe für den BFB den Anteil der neu gegründeten Unternehmen an allen am Markt tätigen Unternehmen:

» **Der Wert für alle Unternehmen aller Sektoren liegt bei 6,7 Prozent.**

» **6,7 Prozent sind es, rechnet man die Freien Berufe heraus.**

» **Die Freien Berufe erreichen für sich genommen 7,2 Prozent.**

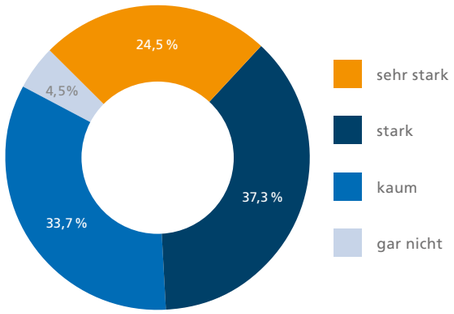
UMFRAGEN

Im Auftrag des BFB führt das Institut für Freie Berufe zweimal im Jahr die repräsentative Freiberufler-Konjunkturumfrage durch. Im Corona-Jahr 2020 kamen noch zwei ebenfalls repräsentative Schnellumfragen hinzu.

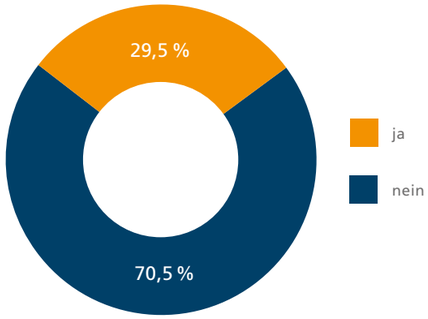
CORONA-SCHNELLUMFRAGE I

Deren Ergebnisse basieren auf den Antworten von 2.600 selbstständigen Freiberuflern zu den wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie in den Freien Berufen, erhoben und ausgewertet zwischen Mitte Mai und Mitte Juni, veröffentlicht am 16. Juni.

So stark sind die Unternehmen betroffen



Existenzbedrohung: aktuell bedroht



Jeden vierten Freiberufler (24,5 Prozent) traf die Krise seinerzeit sehr stark, mehr als jeden Dritten (37,3 Prozent) stark, rund 33,7 Prozent spürten die Krise kaum, 4,5 Prozent kamen ungeschoren davon. Kleine Freiberufler, die bis zu zehn Mitarbeiter beschäftigen, standen mehr unter Druck als größere Unternehmen. Überdies waren gerade junge Unternehmen, die ab 2019 gegründet wurden, überdurchschnittlich stark betroffen.

Für fast jeden dritten Freiberufler (29,5 Prozent) war der bereits entstandene wirtschaftliche Schaden existenzbedrohend, für 70,5 Prozent nicht. Betroffen waren gerade ganz junge Unternehmen ab dem Gründungsjahr 2019. Massive Sorgen plagten überdies gerade kleine Einheiten mit bis zu fünf Mitarbeitern.

Auftragsrückgang
Bei jedem dritten Freiberufler gingen die Aufträge um mehr als die Hälfte und damit massiv zurück.

Stellenabbau
Neun von zehn Freiberuflern waren zu dem Zeitpunkt noch nicht zu Entlassungen gezwungen. Knapp jeder Zehnte indes doch.

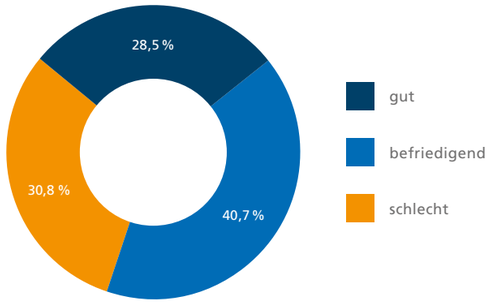
Bewertung der Maßnahmen
Als hilfreich oder sogar sehr hilfreich bewerteten die Freiberufler das Kurzarbeitergeld, gefolgt von Steuerstundungen, den Soforthilfen der Länder, der Stundung von Sozialversicherungsbeiträgen, der Stundung von Darlehen, der Soforthilfe des Bundes und dem Schadensersatz nach Infektionsschutzgesetz. Weniger gut kamen die Entschädigung für Verdienstausfall (ALG II/Grundsicherung), der KfW-Schnellkredit, der KfW-Unternehmerkredit und der KfW-Kredit für junge Unternehmer an.

Überdies war jeder Dritte deutlich unzufrieden mit der Leistung der öffentlichen Verwaltung.

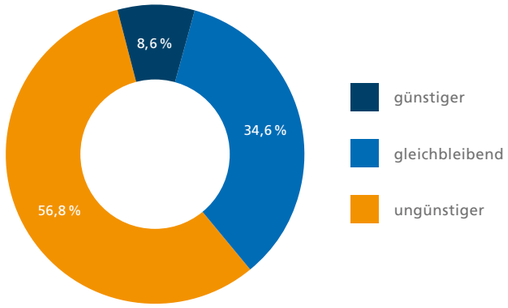
KONJUNKTURUMFRAGE SOMMER 2020

Im zweiten Quartal 2020 nahmen rund 2.000 Freiberufler teil. Die Ergebnisse wurden am 28. Juni veröffentlicht.

Einschätzung der aktuellen Geschäftslage



Erwartete Geschäftslage für das kommende Halbjahr



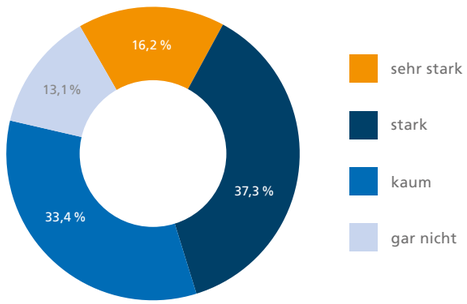
28,5 Prozent der befragten Freiberufler stuften ihre seinerzeit aktuelle Geschäftslage als gut ein, 40,7 Prozent als befriedigend und 30,8 Prozent als schlecht. Dies war verglichen mit den Sommer-Werten 2019 eine deutliche Abwärtsentwicklung. Damals lagen die Werte bei 41,5 Prozent (gut), 41,6 Prozent (befriedigend) und 16,9 Prozent (schlecht).

Für das anstehende Halbjahr erwarteten 8,6 Prozent der Befragten eine günstigere, 34,6 Prozent eine gleichbleibende und 56,8 Prozent eine ungünstigere Entwicklung. Hier verschoben sich die Werte im Vergleich zum Vorjahressommer deutlich.

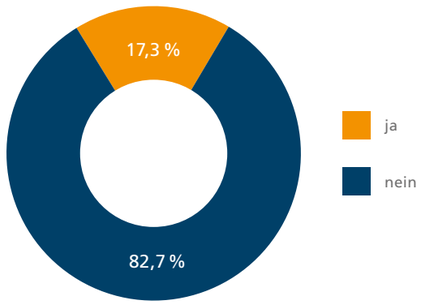
CORONA-SCHNELLUMFRAGE II

Daran nahmen knapp 1.900 selbstständige Freiberufler teil. Die Antworten wurden erhoben und ausgewertet zwischen Anfang und Ende September 2020, die Ergebnisse Mitte Oktober veröffentlicht.

So stark sind die Unternehmen betroffen



Existenzbedrohung: aktuell bedroht



16,2 Prozent der befragten Freiberufler traf die Krise seinerzeit sehr stark, mehr als jeden Dritten (37,3 Prozent) stark, 33,4 Prozent kaum und 13,1 Prozent gar nicht. Im Vergleich zur ersten Corona-Umfrage verbesserte sich die Situation der Freiberufler ein wenig. Kleine Freiberufler, die bis zu zehn Mitarbeiter beschäftigen, waren weiterhin stärker betroffen als größere Unternehmen. Überdies waren junge Unternehmen, die zwischen 2015 und 2018 gegründet wurden, sowie ganz junge Unternehmen, die ab 2019 gegründet wurden, überdurchschnittlich stark betroffen.

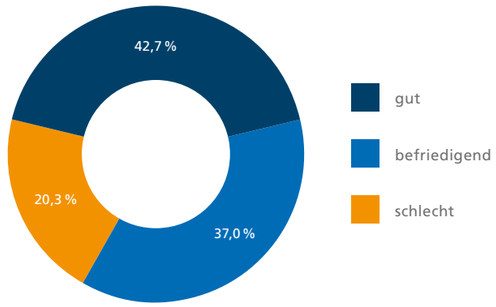
Für beinahe jeden fünften Freiberufler (17,3 Prozent) war der bis zu dem Zeitpunkt entstandene wirtschaftliche Schaden existenzbedrohend, für 82,7 Prozent nicht. Die Situation war weniger angespannt als noch während des ersten Lockdowns. Gerade ganz junge Unternehmen ab dem Gründungsjahr 2019 bangten um ihr Fortbestehen. Überdies plagten gerade kleine Einheiten mit bis zu fünf Mitarbeitern Existenzsorgen.

Beim Blick auf 2021 waren die Freiberufler skeptisch. 12,3 Prozent fürchteten, dass der krisenbedingte Schaden für ihr Unternehmen im Verlaufe des Jahres 2021 existenzbedrohend wird. Diese Sorge trieb in der vorangegangenen Umfrage 7,8 Prozent um, diese Gruppe wurde um ein gutes Drittel größer.

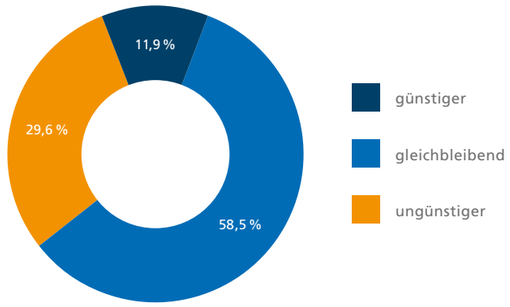
KONJUNKTURUMFRAGE WINTER 2020

Im vierten Quartal 2020 nahmen rund 1.200 Freiberufler teil. Die Ergebnisse wurden am 31. Dezember von der Deutschen Presse-Agentur exklusiv aufbereitet und am 3. Januar 2021 komplett veröffentlicht.

Einschätzung der aktuellen Geschäftslage



Erwartete Geschäftslage für das kommende Halbjahr

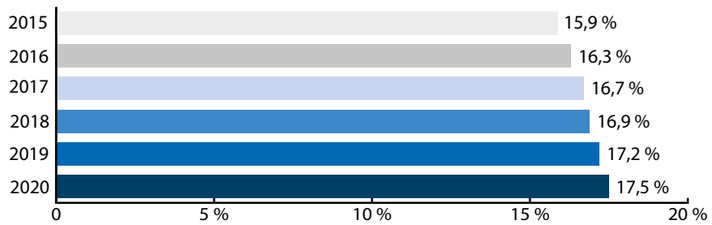


Ihre seinerzeit aktuelle Geschäftslage schätzten 42,7 Prozent der befragten Freiberufler als gut ein, 37 Prozent als befriedigend und 20,3 Prozent als schlecht. Verglichen mit den Vorjahreswerten trübte sich die Stimmung merklich ein: Im Winter 2019 beurteilten 45,4 Prozent der Befragten ihre Lage als gut, 43,6 Prozent als befriedigend und elf Prozent als schlecht.

11,9 Prozent erwarteten eine günstigere Entwicklung, 58,5 Prozent einen gleichbleibenden und 29,6 Prozent einen ungünstigeren Verlauf. Auch hier verändern sich die Werte gegenüber dem Vorwinter merklich, als 17,7 Prozent mit einer günstigeren, 65,8 Prozent mit einer gleichbleibenden und 16,5 mit einer ungünstigeren Entwicklung rechneten.

FREIBERUFLER-DICHTE

Für den BFB berechnete das Institut für Freie Berufe beeindruckende Werte. Die Freiberufler-Dichte ist mit 17,5 selbstständigen Freiberuflern je 1.000 Einwohner überdurchschnittlich hoch. Zum Vergleich: Beim Handwerk, mit dem der BFB verbunden ist und bei dem die Regulierung – Stichwort Meisterbrief – ebenfalls einen besonderen Stellenwert hat, liegt der Wert bei 12,2.



EUROPA

QUALITÄT, GEMEINWOHL, VERBRAUCHERSCHUTZ

Der BFB tritt für eine Stärkung der Freien Berufe im Dienstleistungsbinnenmarkt ein. Unterschiedliche Regulierungskonzepte sind kein Hindernis für die Vertiefung des Binnenmarkts. Berufsregulierungen etwa sind notwendig, um Qualität zu sichern und den Verbraucher zu schützen. Sie können nur eingebettet im jeweiligen nationalen Kontext bewertet und als sinnvoll anerkannt werden.

Deutsche Präsidentschaft im Rat der Europäischen Union

Europäische Solidarität bei der Bewältigung der Corona-Krise

Agenda von EU-Kommission und EP

Die Corona-Pandemie wirkte sich auch auf die Arbeit des BFB auf europäischer Ebene aus. Zwar berichtete der BFB im gewohnten Rahmen über Freiberufler-relevante Themen, doch konnten die geplanten Veranstaltungen in Brüssel leider nicht stattfinden. Dies betraf, neben den sonst mehrmals im Jahr abgehaltenen BFB-Repräsentantenrunden, insbesondere den alljährlichen Politischen Abend des BFB-Präsidiums sowie die von langer Hand vorbereitete geplante Kooperationsveranstaltung des BFB mit der Bundesregierung und der hessischen Landesregierung im Rahmen der deutschen Präsidentschaft im Rat der Europäischen Union (EU). Letztere soll nun in angepasster Form im Herbst 2021 nachgeholt werden.

EBD

Zu Beginn des Jahres ließ der BFB seine Mitgliedschaft in der Europäischen Bewegung Deutschland (EBD) wiederaufleben. Im März bestätigte der Vorstand der EBD die Mitgliedschaft des BFB. Der BFB unterstützte die Netzwerk-Kampagne der EBD für mehr europäische Solidarität zur Bewältigung der Corona-Pandemie inhaltlich.

BFB-Präsident Prof. Dr. Wolfgang Ewer formulierte dafür ein Statement: „Europäische Solidarität ist ein Grundwert der Europäischen Union, der in Zeiten der Corona-Pandemie besonders wichtig ist. Die Freien Berufe sind systemrelevant bei der Krisenbewältigung, die ohne Solidarität nicht zu meistern ist. Für die Freien Berufe gilt dabei, dass Solidarität und Qualität der Dienstleistung Hand in Hand gehen müssen, um gemeinsam gestärkt aus der Krise herauszukommen."

EVP-HEARING

Im Bereich Veranstaltungen bildete eine Anhörung zu den Freien Berufen am 8. Januar in Brüssel die große Ausnahme, da selbige noch im Präsenzformat durchgeführt werden konnte. Überschrieben war die Anhörung vor Mitgliedern der Fraktion der Europäischen Volkspartei (EVP) im Europäischen Parlament mit dem Titel: „Freie Berufe in Europa – Welche Herausforderungen liegen vor uns?". Die deutsche Gruppe der EVP um Andreas Schwab MdEP, Axel Voss MdEP und Marion Walsmann MdEP initiierte dieses Format. BFB-Präsident Prof. Dr. Wolfgang Ewer vertrat den BFB auf dem zweiten Panel des Tages: „Freie Berufe – Langfristige Strategie zur besseren Durchsetzung der Binnenmarktregeln". Er erinnerte dabei unter anderem an die besondere Rolle und Verantwortung der Freien Berufe für die Gesellschaft und betonte nicht zuletzt die Vorzüge der freiberuflichen Selbstverwaltung in Deutschland, wie etwa die Entlastung von Staat und Steuerzahler sowie die hohe Fach- und Praxiskompetenz.

DIALOG

Immerhin als Online-Format konnte am 30. Oktober eine Gesprächsrunde mit Dr. Norbert Schultes, Leiter der Wirtschaftsabteilung bei der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der Europäischen Union, stattfinden. Dr. Schultes berichtete über die Schwerpunkte der deutschen Ratspräsidentschaft, zog ein erstes Zwischenfazit und benannte verbleibende Herausforderungen. Im Anschluss stellte er sich den Fragen aus dem Kreis der Teilnehmer, welcher sich aus Haupt- und Ehrenamt des BFB beziehungsweise seiner Mitgliedsorganisationen zusammensetzte.

Bei den Treffen des Europa-Arbeitskreises des Verbandes Freier Berufe im Lande Nordrhein-Westfalen berichtete der BFB über politische Entwicklungen auf EU-Ebene.

AGENDA

Über relevante Themen berichtete der BFB zeitnah. Im Mittelpunkt standen unter anderem die Analyse und der Aktionsplan der Europäischen Kommission zum EU-Binnenmarkt, Vorstellungen der EU-Kommission in den Bereichen Digitalisierung/Künstliche Intelligenz, Schwerpunkte und Hintergründe zur deutschen Ratspräsidentschaft, das Europäische Semester, laufende Vertragsverletzungsverfahren im Zusammenhang mit der Berufsqualifikationsrichtlinie sowie ein Initiativbericht des Europäischen Parlaments (EP) zum Dienstleistungsbinnenmarkt. Über letzteren mit dem Titel „Stärkung des Binnenmarkts: die Zukunft des freien Dienstleistungsverkehrs" berichtete der BFB nicht nur engmaschig, sondern brachte sich auch aktiv ein. Primäres Ziel war es, das EP von einer differenzierteren Sichtweise beim Thema nationale (Berufs-)Regulierungen zu überzeugen. Mit Erfolg: Dies wurde erreicht.

VERHÄLTNISMÄßIGKEITS-RICHTLINIE

Im Zuge der im Juli erfolgten Umsetzung der Verhältnismäßigkeitsrichtlinie in nationales Recht stellte der BFB seinen Mitgliedern einen Leitfaden zum Umgang mit den Kriterien der Verhältnismäßigkeitsrichtlinie zur Verfügung.

Die Initiative, den Kriterienkatalog der Verhältnismäßigkeitsrichtlinie in Form eines Leitfadens für die Mitglieder zu entschlüsseln, folgte aus einer Präsidiumssitzung im Januar. Prof. Dr. Anne Schäfer von der Hochschule Fulda wurde mit der Umsetzung und Erstellung des Leitfadens beauftragt. Die Konzeption des Leitfadens wurde unter anderem in der Vorstandssitzung im März diskutiert.

EWSA

Ferner begann am 21. September die neue Legislaturperiode im Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA). Die Freien Berufe aus Deutschland werden dort in den nächsten Jahren durch Martin Böhme vertreten. Böhme ist Geschäftsführer der Ingenieurkammer Rheinland-Pfalz und des Landesverbands der Freien Berufe Rheinland-Pfalz sowie EU-Bevollmächtigter der Bundesingenieurkammer und des European Council of Engineers.

Die Bundesregierung hatte den BFB gebeten, einen Repräsentanten der Freien Berufe für den EWSA zu benennen. Auf Vorschlag des BFB-Präsidiums wurde Böhme sodann am 10. September 2019 durch den BFB-Vorstand gewählt (Stellvertretung: Andreas Müller, Leiter des Brüsseler BFB-Büros). Böhme tritt die Nachfolge von Arno Metzler an. Er wurde überdies in die Binnenmarktbeobachtungsstelle des EWSA gewählt. Dort sollen das Funktionieren des Binnenmarkts analysiert, dessen Probleme und Hemmnisse benannt und Lösungsvorschläge erarbeitet werden. Darüber hinaus wird Böhme die Interessen der Freien Berufe in den EWSA-Fachgruppen Binnenmarkt, Produktion, Verbrauch (INT) sowie Außenbeziehungen (REX) vertreten.

STANDORTFAKTOREN

SYSTEMRELEVANT, LOCAL PLAYER, VERSCHWIEGEN

Gerade während der Corona-Krise werden die exponierte Stellung der Freien Berufe und ihre Verantwortung für die Gesellschaft besonders sichtbar. So ist es im Sinne eines jeden, den freiberuflichen Rechtsrahmen zu stärken sowie funktionierende, dem Verbraucherschutz und der Qualitätssicherung dienende Elemente zu erhalten.

Auch in Corona-Zeiten möglichst viele junge Menschen in Ausbildung bringen

Datenschutz als Schlüsselfaktor

Transparente KI als Kern der Digitalisierung

BILDUNG

In diesem außergewöhnlichen Jahr der Corona-Pandemie beschäftigte den BFB und seine Mitgliedsorganisationen mehr denn je die Sorge um die duale Ausbildung. Die Corona-Pandemie führte erwartbar auch zu Rückgängen bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen bei den Freien Berufen. Durch vereinte Anstrengungen konnten die noch viel stärkeren Rückgänge in Höhe von zehn Prozent zum 30. Juni zum Ende des Ausbildungsjahres gedämpft werden, so beträgt das Minus zum 30. September 8,4 Prozent. Der BFB setzte das Thema auf seiner Prioritätenliste ganz nach oben und engagierte sich umso mehr politisch, innerverbandlich und medial für die berufliche Bildung. Ob Unterricht oder Prüfungen, die Ausbildung auch in den Freien Berufen fand 2020 unter erheblich erschwerten Umständen statt und verlangte von den Kammern Improvisationstalent, Pragmatismus, hartnäckiges Engagement und Zuversicht. Die Corona-Pandemie zeigte überdies klare Defizite in der beruflichen Bildung auf, etwa die fehlende technische Ausstattung in einigen Berufsschulen. Auf Anregung von Volker Kaiser, BFB-Vizepräsident und Vizepräsident der Bundessteuerberaterkammer, schrieb der Vorstand des Kuratoriums der Deutschen Wirtschaft für Berufsbildung – hier ist der BFB Mitglied – Udo Michalik, Generalsekretär der Kultusministerkonferenz (KMK), an. Die KMK wurde aufgefordert, sich dafür einzusetzen, dass die mit der Bund-Länder-Vereinbarung von Ende August zugesagten zusätzlichen Mittel für die Digitalisierung der Schulen auch den Berufsschulen zugutekommen.

ENGAGEMENTS FÜR DIE AUSBILDUNG UND FACHKRÄFTESICHERUNG

ALLIANZ FÜR AUS- UND WEITERBILDUNG

Allianz für Aus- und Weiterbildung

Die erste Ausschusssitzung der Allianz für Aus- und Weiterbildung in der Berichtsperiode fand vor Beginn der Corona-Pandemie statt und beschäftigte sich mit dem möglichen Vorsitz und Teilnehmern der vier Allianz-Unterarbeitsgruppen. Die Freien Berufen arbeiten in Folgenden mit:

Ib „Mehr Betriebe und Jugendliche zusammenbringen und in der Ausbildung halten (Maßnahmen für: Unternehmen/Betriebe)“

II „Attraktivität und Qualität der dualen Ausbildung weiter steigern; gemeinsam für berufliche Bildung werben“, hier sind die Freien Berufe vertreten durch Dr. Enrico Rennebarth, Referatsleiter bei der Bundessteuerberaterkammer, und Christian Michel, Referatsleiter beim Deutschen Steuerberaterverband

III „Berufliche Fortbildung stärken und Höherqualifizierende/Höhere Berufsbildung voranbringen“

Die Arbeitsschwerpunkte der Allianz für Aus- und Weiterbildung waren in der Berichtsperiode vornehmlich von der Corona-Pandemie und ihren vielfältigen Auswirkungen auf die duale berufliche Ausbildung geprägt. Die Allianz-Partner tauschten sich im Rahmen des außerplanmäßigen Steuerungskreises am 26. Mai aus und vereinbarten dabei Maßnahmen zur Stabilisierung der dualen Ausbildung. BFB-Präsident Prof. Dr. Wolfgang Ewer war mit von der Partie. Bei diesem virtuellen Spitzentreffen verständigten sich die Allianz-Partner darauf, dass Firmen, die Auszubildende aus Insolvenzbetrieben übernehmen, zeitlich befristet eine Übernahmeprämie erhalten sollen. Zudem sollen Betriebe zur Stabilisierung des Ausbildungsjahres 2020/21 die Vorteile der Verbund- und der Auftragsausbildung stärker nutzen können. Außerdem wollten die Allianz-Partner Jugendliche und Betriebe auch mit mehr digitalen Formaten noch gezielter beraten, um Ausbildungsplätze zu vermitteln. Diese Überlegungen wurden mit dem Bundesprogramm „Ausbildungsplätze sichern“, das bei einer Arbeitssitzung der Allianz im Juni vorgestellt wurde, konkretisiert. Die Freien Berufe beteiligten sich sowohl an der Sherpa-Runde auf Ebene der Hauptgeschäftsführer zur Ausgestaltung der Ersten Förderrichtlinie des Bundesprogramms, die dann am 1. August in Kraft trat, als auch an der technischen Arbeitsgruppe, geleitet von Dr. Ulrich Nußbaum, Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie. Die Förderung der Verbundausbildung ist Schwerpunkt der Zweiten Förderrichtlinie, die im November in Kraft trat. Die Sherpa-Runde im Juni beschloss überdies eine Verlängerung der Allianz-Laufzeit um ein Jahr bis Ende 2022.

Im Zuge der Anpassung der „Überbrückungshilfe“ wurde noch im August eine Überarbeitung des Bundesprogramms „Ausbildungsplätze sichern“ notwendig; insbesondere bezüglich der Monate, die für die Förderfähigkeit ausschlaggebend sind. Die Freien Berufe adressierten diese Forderungen in der Arbeitssitzung der Allianz für Aus- und Weiterbildung am 3. September und gegenüber Medien. In der letzten Sitzung des Arbeitsausschusses der Allianz im Dezember wurde die erste Änderung der Ersten Förderrichtlinie des Bundesprogramms „Ausbildungsplätze sichern“ angekündigt. Diese trat noch im Dezember 2020 in Kraft, mit Anpassungen wie auch vom BFB gefordert: Die Fördervoraussetzungen waren zuvor sehr restriktiv. Dies wurde verbessert. Überdies wurde der Zeitraum, für den Umsatzeinbrüche geltend gemacht werden können, ausgeweitet. Zudem wurde das Arbeitsprogramm für 2021 besprochen, zu dem beispielsweise die Einrichtung eines möglichen Steuerungskreises zur Bilanz des Ausbildungsjahres 2020 gehört.

www.aus-und-weiterbildungsallianz.de

KWB

Das Kuratorium der Deutschen Wirtschaft für Berufsbildung (KWB) koordiniert und vertritt die Positionen, Initiativen und Interessen der Wirtschaft in der beruflichen Bildung. Die Freien Berufe sind Mitglied des KWB und entsprechend eingebunden in die Neuordnung von Aus- und Fortbildungsberufen.

Novellierungsverfahren der beruflichen Aus- und Fortbildung
Im Berichtszeitraum wurden zwei Antragsgespräche durchgeführt. Die Ausbildungsordnungen für Zahnmedizinische Fachangestellte sowie Steuerfachangestellte werden novelliert. Beiden Verfahren ging eine Voruntersuchung durch das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) voraus. Bei beiden Verfahren wurden der BFB und seine unmittelbar betroffenen Mitgliedsorganisationen vom KWB mit Empfehlungen und Vorschlägen ausreichend unterstützt.

Die Modernisierung der Ausbildungsordnung zum/zur Steuerfachangestellten wird kompetenzorientiert auf der Grundlage der Hauptausschuss-Empfehlung 160 erfolgen. Die neuen Standard-Berufsbildpositionen (BBP) wurden bereits in den vorläufigen Qualifikationskatalog (der zum Antragsgespräch feststehen musste) übernommen. Hierzu ist 2021 im nächsten Schritt im Sachverständigenverfahren ein inhaltlicher Abgleich der Lernziele mit den Lernzielen anderer BBP erforderlich – insbesondere mit der integrativen BBP Nummer sechs „Digitale Geschäftsprozesse einschätzen, Datenschutz und Datensicherheit“. Auch gibt es nach der geltenden Musterausbildungsordnung neue inhaltliche und strukturelle Vorgaben für Ausbildungsordnungen, die auf der Grundlage des zum 1. Januar 2020 modernisierten Berufsbildungsgesetzes nochmals angepasst werden müssen.

Grund für die Modernisierung des Berufs Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r ist die dynamische Fortentwicklung auf den Gebieten von Wissenschaft und Technik. Diese Prozesse sowie veränderte demografische und rechtliche Rahmenbedingungen erfordern eine

Novellierung der Ausbildungsinhalte, um auch künftig die berufliche Handlungsfähigkeit sicherzustellen sowie die Attraktivität des Berufsbildes zu erhalten und zu steigern.

Eine weitere Voruntersuchung beschäftigt sich mit der Bedarfsermittlung eines dualen Ausbildungsberufs in der Medizinprodukteaufbereitung. Trotz Corona konnte diese BIBB-Projekt weitgehend planmäßig erfolgen, auch Vor-Ort-Begehungen wurden durchgeführt. Ende November fand eine finale Beiratssitzung statt. Es steht noch in der Diskussion, ob es möglich ist, ähnlich wie in der Schweiz („Medizintechnologe“) einen neuen anspruchsvollen dualen Ausbildungsberuf zu schaffen, der auch genügend Ausbildungsbereitschaft in den Betrieben wie beispielsweise medizinischen Einrichtungen findet. Bei diesem Verfahren wurden die interessierten BFB-Mitglieder direkt in den Beirat eingebunden.

Modernisierung neuer Standardberufsbildpositionen

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) legte bereits 2018 Entwürfe für eine Modernisierung der Standardberufsbildpositionen (SBBP) vor und schlug dabei sowohl vor, die SBBP „Umweltschutz“ zur SBBP „Nachhaltige Entwicklung“ weiterzuentwickeln, als auch eine neue SBBP „Digitalisierung“ zu schaffen. Nachdem eine korrespondierende Arbeitsgruppe beim BIBB-Hauptausschuss eingerichtet wurde, die sich unter alternierendem Vorsitz der Sozialpartner in mehreren Sitzungen intensiv mit diesen Aufgabestellungen befasste und die durch das KWB koordiniert wurde, konnten die Arbeiten zum Abschluss gebracht werden. Dem BIBB-Hauptausschuss wurden Vor-

schläge für neue SBBP, für Erläuterungen zu den neuen SBBP sowie für eine Umsetzungsempfehlung vorgelegt. Die überarbeiteten SBBP werden ab August 2021 in dann neue Ausbildungsordnungen übernommen. Der BIBB-Hauptausschuss empfiehlt darüber hinaus, sie auch in der Ausbildung nach den bestehenden Ausbildungsordnungen zu verwenden. Die Freien Berufe wurden über das KWB in diesen Prozess eingebunden, die Mitglieder des BFB-Arbeitskreises „Berufliche Bildung“ wurden informiert.

Etablierung neuer Fortbildungsbezeichnungen gemäß BBiG-Novelle

Mit der Erfassung der dreistufigen Fortbildungssystematik im Berufsbildungsgesetz (BBiG) und der Einführung der Abschlussbezeichnungen „Geprüfter Berufsspezialist“, „Bachelor Professional in …“ sowie „Master Professional in …“, die insbesondere für die Hausspitze des BMBF von großer politischer Bedeutung sind, wurde es erforderlich, Fortbildungsordnungen anzupassen, um die neuen Bezeichnungen wirksam werden zu lassen. In einem zweistufigen Abstimmungsverfahren wurden im Rahmen des KWB und gemeinsam mit den Gewerkschaften acht Fortbildungsordnungen identifiziert, die in einer ersten Tranche „minimalinvasiv“ angepasst werden sollten. Im Verlauf des Verfahrens zeigten sich einige sehr grundsätzliche Fragestellungen, wie beispielsweise die Lernumfänge, die in einem aufwendigen Prozess beantwortet werden konnten, um schließlich die erforderlichen Anpassungen im sozialpartnerschaftlichen Konsens herbeizuführen. Über dieses Thema informierte und tauschte sich der BFB im Rahmen seines Arbeitskreises „Berufliche Bildung“ ausführlich in zwei Videokonferenzen im August und November sowie im schriftlichen Verfahren aus.

Ungeklärt blieb nach wie vor, wie die im BBiG in § 53 erstmals quantifizierten Lernumfänge im Kontext von Fortbildungsprüfungen zu interpretieren sind. Die ersten acht Verordnungen, bei denen die neuen Bezeichnungen greifen, wurden am 17. November in einer Sondersitzung des BIBB-Hauptausschusses beschlossen. Zudem wurde eine Hauptausschussempfehlung ausgearbeitet, die das Thema der Lernumfänge erläutert und klarstellt, dass es sich bei den Lernumfängen nicht um eine Zulassungsvoraussetzung zur Fortbildungsprüfung handelt.

Im Zusammenhang mit der Etablierung der neuen Fortbildungsbezeichnungen lud das BMBF die Hauptgeschäftsführer der größten Wirtschaftsorganisationen am 26. November zu einem Gespräch ein. Hauptanliegen des BMBF ist es, nach den ersten acht weitere etwa 100 Fortbildungsverordnungen in Zuständigkeit des Bundes (§ 53 BBiG) bezüglich der Bezeichnungen zu novellieren. BFB-Hauptgeschäftsführer Peter Klotzki nahm an diesem Austausch teil und gab die weitgehende Zurückhaltung bei der Frage der Bereitschaft zur Einführung der neuen Bezeichnungen in den Freien Berufen wieder. Darüber hinaus sprach sich der BFB bei diesem Termin für einen Sozialpartnerkonsens aus: Erst nachdem Arbeitgeber und Arbeitnehmer bei einer Aufstiegsfortbildung einen Mehrwert durch eine Novellierung sehen, soll der Prozess gestartet werden.

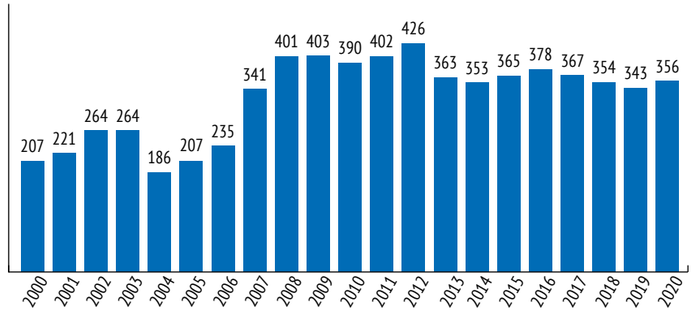


Diagramm 1: Aufnahmen in das WBS in den Freien Berufen seit 2000

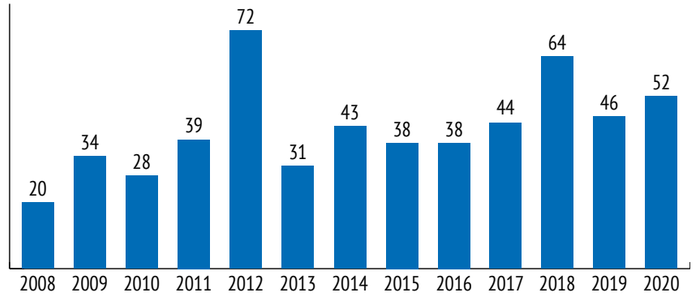


Diagramm 2: Aufnahmen in den Freien Berufen im ASS

STIFTUNG BEGABTENFÖRDERUNG

sbb
Wir fördern berufliche Talente

Gemeinsam mit den Spitzenverbänden der gewerblichen Wirtschaft, dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag und dem Zentralverband des Deutschen Handwerks, ist der BFB Gesellschafter der Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung (SBB).

Weiterbildungsstipendium

WEITERBILDUNGSSTIPENDIUM
Durchstarten für Berufseinsteiger

Zum Jahresende rechnet die SBB über alle Bereiche hinweg mit 6.068 Neustipendiaten des Programms Weiterbildungsstipendium (WBS). Dieser Wert liegt unter denen der beiden Vorjahre mit 6.226 beziehungsweise 6.266 Neustipendiaten. Bezogen auf die Aufnahmejahrgänge 2018 bis 2020 nehmen etwa 18.560 Stipendiaten am Programm teil. Für 2020 geht die SBB wie in Diagramm 1 ausgewiesen von etwa 356 Neustipendiaten in den Freien Berufen aus. Diese Prognosen basieren auf einer Fortschreibung der monatlichen Aufnahmezahlen der Vorjahre. Grundsätzlich soll die Gesamtzahl der Aufnahmen in das WBS etwa einem Prozent der jährlichen Ausbildungsabschlüsse entsprechen, für 2021 werden etwa 6.000 Stipendiaten angestrebt.

Aufstiegsstipendium

AUFSTIEGSSTIPENDIUM
Studieren mit Berufserfahrung

Seit dem Start des Programms 2008 bewarben sich bis Mitte 2020 in 25 Auswahlverfahren gut 47.000 Personen um ein Aufstiegsstipendium (ASS) für ein Erststudium. 12.922 waren seit 2008 erfolgreich. Etwa 7.000 schlossen ihr Studium seitdem ab. Über 1.000 Stipendiaten wurden beziehungsweise werden seit Oktober 2010 beispielsweise im Masterstudium weitergefördert. Im Berichtsjahr nahm die SBB 1.014 neue Stipendiaten auf, nach 1.008 im Vorjahr. Beworben hatten sich insgesamt 3.803 Personen, nach 3.880 im Vorjahr. Damit erhielt etwa jeder vierte Bewerber ein Stipendium. In den Freien Berufen gibt es nicht so viele Bewerber und Stipendiaten im ASS. Hier lag der Durchschnitt in den letzten drei Jahren bei 54 Geförderten. Die Freien Berufe aber profitieren von Stipendiaten aus den Bereichen Handwerk, Industrie- und Handel sowie den Gesundheitsfachberufen (die keine dualen Berufe sind), die dann oftmals Medizin, Ingenieurwissenschaft oder Architektur studieren.

PROGRAMM „VERHINDERUNG VON AUSBILDUNGSABBRÜCHEN“

Stark durch die Ausbildung

Senior Experten Service

DER WELT EXPERTEN DIENST

Zusammen mit dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag und dem Zentralverband des Deutschen Handwerks ist der BFB Partner des Programms „Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen“ (VerA).

2020 plante der Senior Experten Service (SES) die Initiative VerA, aufbauend auf dem bisher Erreichten, kontinuierlich weiterzuentwickeln. Dabei wurde weiterhin auf eine enge Zusammenarbeit mit den Kammern auch der Freien Berufe gesetzt. Beabsichtigt war weiterhin die Verstärkung der Zusammenarbeit durch weitere Unterstützungsangebote für Auszubildende. Die Gewinnung von neuen Ehrenamtlichen bildet einen Schwerpunkt ebenso wie die verstärkte Ausrichtung auf Auszubildende erstens in Pflege- und Gesundheitsberufen, zweitens im ländlichen Raum und drittens mit Migrationshintergrund. Dazu sollten in der Initiative VerA III erneut 5.000 – so viele Tandems aus Mentoren und Auszubildenden können maximal gefördert werden – qualitätsgesicherte Begleitungen durchgeführt werden. Um dieses sicherzustellen, wurde zur fortlaufenden Prozessoptimierung unter anderem eine Finanz- und Controllinggruppe eingerichtet. Zudem fand eine intensive Prüfung der Anfragen auf Begleitungen statt. Diese führte dazu, dass fast 1.000 Anfragen vor Beginn der Beauftragung eines Ehrenamtlichen nicht weiter nachgekommen wurde.

Zielsetzung ist, vor allem bei den zuvor benannten Schwerpunkten gegenzusteuern. Für die Initiative VerA geht es insofern darum, neue Wege der Begleitung zu erproben und mehr Ehrenamtliche zu gewinnen. Eine flächendeckende Ausweitung der Begleitung etwa im Pflege- und Gesundheitsbereich ist jedoch nicht vorgesehen, vielmehr sollen hier zunächst Pilotprojekte durchgeführt werden.

Von weiterhin großer Bedeutung wird auch die Zusammenarbeit mit regionalen Agenturen als Anbieter von ausbildungsbegleitenden Hilfen und der Assistierten Ausbildung sein. 2020 wurde eine Zusammenlegung der beiden Instrumente vorbereitet. Die Bundesagentur für Arbeit wird hierzu den Kontakt zu VerA aufnehmen, sobald abschließend feststeht, wie die beiden Instrumente zukünftig gestaltet werden.

DIGITALISIERUNG UND KI

Standing point der BFB-Agenda war der fortschreitende technische sowie wirtschaftliche Struktur- und Tätigkeitswandel freiberuflicher Berufsbilder im Kontext von Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz (KI). Beide Termine des BFB-Arbeitskreises „Berufspolitischer Rahmen“ hatten die Schärfung eines einheitlichen (weiten) KI-Begriffsverständnisses und den Einfluss des Einsatzes algorithmischer Systeme auf berufspolitische Fragen, vor allem im Bereich Fremdkapital, zum Inhalt.

Mit Daniela Kluckert MdB (FDP), Mitglied der Enquete-Kommission „Künstliche Intelligenz – Gesellschaftliche Verantwortung und wirtschaftliche, soziale und ökologische Potenziale“ des Deutschen Bundestages, wurden die Empfehlungen der Kommission, deren Einbettung in den europäischen Kontext, insbesondere im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft, sowie wirtschaftliche, soziale und ökologische Potenziale erörtert. Im Anschlusstermin tauschte sich der Arbeitskreis mit Selçuk Boydak, Gründer der Züricher AI Business School, und Dr. Leif-Nissen Lundbæk, CEO des Berliner Technologieunternehmens XAIN, aus. Dabei ging es um das Berufsgeheimnis wahrende Lösungen für KI und Navigationshilfen bei der Weiterbildung sowie um die Grenzen KI-basierter Systeme aufgrund von Verantwortungs-, Ethik- sowie Haftungsfragen. Die

Teilnehmer des Arbeitskreises beschlossen, dass die vom BFB unter seinen Mitgliedsorganisationen angeregte Abfrage zu Chancen und Herausforderungen von KI für die Freien Berufe auch 2021 fortgesetzt werden soll. Mit dem Ziel, in einen Forderungskatalog zur KI, beispielsweise zu Datensicherheits- und Datenschutzanforderungen, zu münden.

DATEN- UND BERUFSGEHEIMNISSCHUTZ

Der Schutz des Berufsgeheimnisses und besonders sensibler Daten sind als Kernbestandteile der vertrauensgebundenen Berufe gemeinsamer Nenner aller freiberuflichen Dienstleister. Deshalb forderte der BFB in seinen Kurzpositionen zur Aussetzung der Insolvenzantragspflicht, zum Entwurf des Gesetzes zur Stärkung der Integrität in der Wirtschaft sowie zur Anwendung der Corona-Warn-App der Bundesregierung den Schutz der strafbewehrten Verschwiegenheitspflichten der Freien Berufe.

Die Absicht des Gesetzgebers, Straftaten, die aus Unternehmen heraus begangen werden, schärfer zu sanktionieren, unterstützt der BFB. Er betont aber, dass gerade für die Freien Berufe Gesetzeskonformität und Rechtstreue, insbesondere für die Bereiche, in denen sie als unabhängige Organe der Rechts- und Steuerrechtspflege tätig sind, ein ureigenes Interesse darstellen. Ein Fehlverhalten Einzelner werde auch durch das jeweilige Berufsrecht geahndet. Die Etablierung eines Unternehmensstrafrechts setze falsche Zeichen, so übrigens auch der Konsens im Rahmen der BFB-Zusammenarbeit in der Arbeitsgemeinschaft Mittelstand.

SELBSTVERWALTUNG

Den Erhalt und Schutz der freiberuflichen Selbstverwaltungsstrukturen thematisierte der BFB unter anderem im fortgesetzten internen Austausch zur interprofessionellen Zusammenarbeit im Rahmen seiner Hauptgeschäftsführer-Mailings und Hauptgeschäftsführerkonferenzen. Insbesondere band der BFB via E-Mail die Teilnehmer der BFB-ad-hoc-Arbeitsgruppe „Interprofessionelle Zusammenarbeit“ in den Verbändeanhörungsprozess des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz zum Entwurf des Gesetzes zur Neuregelung des Berufsrechts der anwaltlichen und steuerberatenden Berufsausübungsgesellschaften sowie zur Änderung weiterer Vorschriften im Bereich der rechtsberatenden Berufe ein.

Mit den Implikationen aufgrund des Urteils des Bundesverwaltungsgerichts (BVerwG) im Oktober 2020 zur Reichweite des allgemeinpolitischen Mandats von Kammern und deren Konsequenzen für die Arbeit von Kammerorganisationen und ihren Dachverbänden setzte sich das BFB-Präsidium wie auch die Hauptgeschäftsführer-Ebene auseinander. Die Rechtsprechung des BVerwG nahm die nach Präsidiumsbeschluss eingesetzte BFB-Arbeitsgruppe zum Anlass, um die operative Arbeit des BFB im Hinblick auf die Abgrenzung zwischen berufsübergreifenden Anliegen und allgemeinpolitischen Themen zu präzisieren.

ARBEIT UND SOZIALES

Wie auch in den vergangenen Jahren stand der BFB zu den arbeitsmarkt- und sozialpolitischen Plänen der Bundesregierung im engen Austausch mit den Akteuren aus Wirtschaft und Politik, beispielsweise über die Vertretung in den Gremien des Ausschusses „Soziale Sicherung“ bei der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, mit dem Wirtschaftsforum der SPD, der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft und der Kommission Mittelstand beim Bundesministerium für Wirtschaft und Energie.

Die Forderungen zur sozialen Absicherung von Selbstständigen in verschiedenen Zweigen der Sozialversicherung, unter anderem auch die Weiterentwicklung der Unfall-

versicherung in Bezug auf selbstständig Tätige, die Schließung des Dienstordnungsrechts in den Berufsgenossenschaften sowie die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Beiträge der Berufsgenossenschaften standen wiederholt im Fokus der Gremien der Verwaltungsberufsgenossenschaft, in die der BFB eingebunden ist.

Zu freiberuflich relevanten Aspekten der Arbeitsmarktpolitik und der sozialen Sicherung, insbesondere der Altersvorsorge, setzte der BFB fortlaufend intern und im politischen Austausch mit Parteivertretern, Bundesministerien und als Mitglied in Gremien anderer Verbände Signale. In Gesprächen mit dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) trug der BFB seine Positionen zur Einbeziehung Selbstständiger in die gesetzliche Rentenversicherung und zur Vereinfachung des Statusfeststellungsverfahrens zur Stärkung selbstständiger Tätigkeit vor.

Auch das Thema betriebliche Alterssicherung im Rahmen des Betriebsrentenstärkungsgesetzes mit Ausbau der zweiten Säule kam im Gespräch mit der zuständigen Arbeitsebene des BMAS im Januar sowie in den Folgeterminen zur Sprache. Im Gespräch mit Björn Böhning, Staatssekretär im BMAS, im November ging es unter anderem um Flexibilisierungen im Bereich des Arbeitszeitrechts. Verabredet wurde eine Verstetigung des Kontakts zu diesen wie auch weiteren Fragestellungen, fortzusetzen bei einer nächsten BFB-Präsidiumssitzung.

In den regelmäßigen Hauptgeschäftsführerkonferenzen wurden darüber hinaus mögliche Forderungen zu Anpassungen des Arbeitszeitrechts und Gefahren einer (übergreifenden) Beschneidung der Instrumente des Werkvertragsrechts, auch mit Vertretern der Politik und der Wissenschaft, diskutiert.

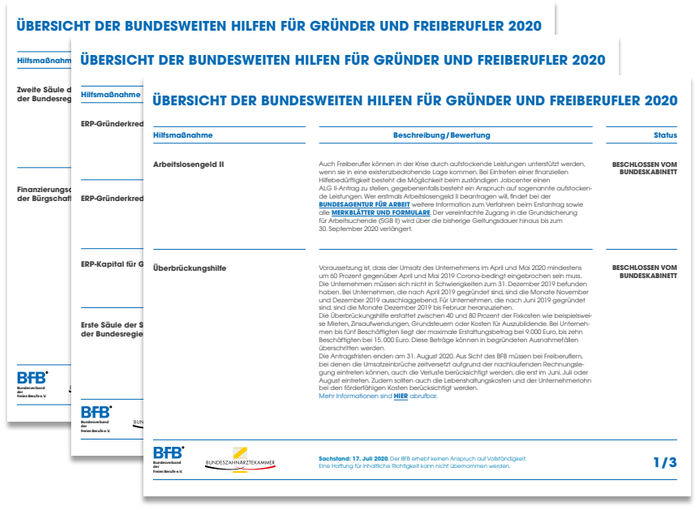
Zu den Corona-Hilfen, den Voraussetzungen zur Beantragung des Kurzarbeitergeldes, insbesondere zur Einbeziehung des Heilberufe-Bereichs in die Förderung, der Unterstützung Selbstständiger durch Berücksichtigung eines Unternehmerlohns sowie sinnvollen Anpassungen im Bereich der Grundsicherung machte der BFB durch Präsidentenbriefe an die zuständigen Bundesminister auf die freiberuflich relevanten Problemstellen aufmerksam und konnte so die Berücksichtigung der besonderen wirtschaftlichen Situation freiberuflicher Einheiten in den Corona-Unterstützungsleistungen adressieren. Empfänger waren insbesondere Hubertus Heil MdB (SPD), Bundesminister für Arbeit und Soziales, Peter Altmaier MdB (CDU), Bundesminister für Wirtschaft und Energie, und Olaf Scholz MdB (SPD), Bundesminister der Finanzen.

Der BFB-Arbeitskreis „Wirtschaftliches und soziales Umfeld der Freien Berufe“ nahm die Alterssicherung fortlaufend in den Blick. Beispielsweise die geplanten Anpassungen des Sozialpartnermodells sowie die Fragen nach der Ausgestaltung eines möglichen Treuhandmodells im Sinne eines Sozialpartnermodells für die betriebliche Altersvorsorge der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von Freiberuflern, wobei die Schnittstellen zur Arbeitsgemeinschaft berufsständischer Versorgungseinrichtungen mit deren Vertretern besprochen wurden.

Über coronabedingte Anpassungen des Arbeitsschutzgesetzes, die gemeinsam vom BMAS, den Versicherungen sowie Genossenschaften herausgegebenen Arbeitsschutzstandards sowie die sich daraus ergebenden Anpassungsbedarfe im freiberuflichen Bereich tauschte sich der BFB mit Dr. Stefan Hussy, Hauptgeschäftsführer der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, aus.

GRÜNDUNG UND NACHFOLGE

Der BFB setzte sein Engagement in puncto Gründung, Nachfolge und Übergabe fort und ist dabei, neue Ideen umzusetzen. Zudem stellte er im Sommer seinen Mitgliedern eine Übersicht zu den bundesweiten Corona-Hilfen speziell für Gründer zur Verfügung. Diese erfreute sich großem Interesse.


ÜBERSICHT DER BUNDESWEITEN HILFEN FÜR GRÜNDER UND FREIBERUFLER 2020

Hilfsmaßnahme	Beschreibung / Bewertung	Status
Arbeitslosengeld II	Auch Freiberufler können in der Krise durch aufstockende Leistungen unterstützt werden, wenn sie in eine existenzbedrohende Lage kommen. Bei Eintreten einer finanziellen Hilfebedürftigkeit besteht die Möglichkeit beim zuständigen Jobcenter einen ALG II-Antrag zu stellen, gegebenenfalls besteht ein Anspruch auf sogenannte aufstockende Leistungen. Wer erstmals Arbeitslosengeld II beantragen will, findet bei der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT weitere Information zum Verfahren beim Erstantrag sowie die MERKBLÄTTER UND FORMULARE. Der vereinfachte Zugang in die Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II) wird über die bisherige Geltungsdauer hinaus bis zum 30. September 2020 verlängert.	BESCHLOSSEN VOM BUNDESKABINETT
Überbrückungshilfe	Voraussetzung ist, dass der Umsatz des Unternehmens im April und Mai 2020 mindestens um 60 Prozent gegenüber April und Mai 2019 Corona-bedingt eingebrochen sein muss. Die Unternehmen müssen sich nicht in Schwierigkeiten zum 31. Dezember 2019 befunden haben. Bei Unternehmen, die nach April 2019 gegründet sind, sind die Monate November und Dezember 2019 ausschlaggebend. Für Unternehmen, die nach Juni 2019 gegründet sind, sind die Monate Dezember 2019 bis Februar heranzuziehen. Die Überbrückungshilfe erstattet zwischen 40 und 80 Prozent der Fixkosten wie beispielsweise Mieten, Zinsaufwendungen, Grundsteuern oder Kosten für Auszubildende. Bei Unternehmen bis fünf Beschäftigten liegt der maximale Erstattungsbetrag bei 9.000 Euro, bis zehn Beschäftigten bei 15.000 Euro. Diese Beträge können in begründeten Ausnahmefällen überschritten werden. Die Antragsfristen enden am 31. August 2020. Aus Sicht des BFB müssen bei Freiberuflern, bei denen die Umsatzeinbrüche zeitversetzt aufgrund der nachlaufenden Rechnungsgegung eintreten können, auch die Verluste berücksichtigt werden, die erst im Juni, Juli oder August eintreten. Zudem sollten auch die Lebenshaltungskosten und der Unternehmerlohn bei den förderfähigen Kosten berücksichtigt werden. Mehr Informationen sind HIER abrufbar.	BESCHLOSSEN VOM BUNDESKABINETT

Sachstand: 17. Juli 2020. Der BFB erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Eine Haftung für inhaltliche Richtigkeit kann nicht übernommen werden. 1 / 3

Die Thematik stand im Mittelpunkt der Frühjahrsitzung des BFB-Arbeitskreises „Wirtschaftliches und soziales Umfeld der Freien Berufe“ im März. Überdies wurden aktuelle Kennziffern präsentiert und verzahnte Fragestellungen der Fachkräftesicherung, der Situation von Gründern und der Kinderbetreuung erörtert. Zu Finanzierungsfragen referierte Stephan Jansen, Geschäftsführer des Verbandes Deutscher Bürgschaftsbanken (VDB). Nach Auskünften der Bürgschaftsbanken sei die Ausfallquote der Kredite bei den Freien Berufen deutlich niedriger als in der gewerblichen Wirtschaft. Überdies wurde das digitale Finanzierungsportal des VDB präsentiert, das Ende 2019 freigeschaltet wurde.

finanzierungsportal.ermoeglicher.de

In der Spätherbstsitzung waren Gründung, Übernahme und Nachfolge erneut thematischer Schwerpunkt. Peter Wus, Abteilungsdirektor und Teamleiter der Abteilung selbständige Heilberufe bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank (apoBank) Regensburg, erläuterte das umfassende und individualisierte Finanzierungsangebot für akademische Heilberufler in den Phasen der Gründung, Übernahme und Nachfolge. Ebenfalls vorgestellt wurde der „Gründer CheckUp“ der apoBank. Hier soll mit dem Institut für Freie Berufe ausgelotet werden, ob ein analoges Angebot für die Freien Berufe als Sektor aufgebaut werden kann.

www.apobank.de

Des Weiteren wurde der Austausch mit der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), etwa in Form von politischen Gesprächen, intensiviert. Darüber hinaus startete der BFB damit, ein Erfahrungsbild dazu einzuholen, wie die Finanzierungsangebote der KfW – sowohl reguläre Programme als auch die Kriseninstrumente wie der KfW-Schnellkredit – von den Freien Berufen genutzt und beurteilt werden. Dieses wird 2021 fortgesetzt.

FACHKRÄFTEGEWINNUNG

ANERKENNUNGSMONITORING

Die Freien Berufe waren bei der jährlichen Sitzung des Beirats des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) zum Anerkennungsmonitoring vertreten. Im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung führt das BIBB seit Ende 2012 das Monitoring der Umsetzung des Anerkennungsgesetzes des Bundes durch. Arbeitsschwerpunkt 2020 war die Qualifizierung im Kontext der Anerkennung mit Fokus auf akademische Heilberufe wie Ärzte, Pflegefachleute und Berufe aus dem Bereich der Industrie- und Handelskammern sowie der Handwerkskammern. Es wurden erste Ergebnisse der BIBB-Studie zu Qualifizierungen, die zur vollständigen Anerkennung notwendig sind, vorgestellt.

Weiterer Schwerpunkt der Arbeit sind Workshops mit zuständigen Stellen der Bundesländer, die Anerkennungsverfahren durchführen. Beim ersten virtuellen Austauschformat im Dezember ging es um den Umgang mit neuen Rechtsverordnungen bei der Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen. Die Workshops werden 2021 fortgeführt und thematisieren Vorbereitungskurse auf die Kenntnisprüfung im Bereich der Pflege und Humanmedizin sowie die Fachkräfteeinwanderung.

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales arbeitet in diesem Kontext an einer übergeordneten Weiterbildungsdatenbank, die auch im Rahmen der Weiterbildungsstrategie von der Bundesagentur für Arbeit mitvorbereitet wird.

BEGLEITGRUPPE ZENTRALSTELLE BERUFSANERKENNUNG

Seit November ist der BFB Mitglied in der Begleitgruppe Zentrale Servicestelle Berufsanerkennung (ZSBA), die mit dem Fachkräfteeinwanderungsgesetz im Februar vom Bundesministerium für Bildung und Forschung eingerichtet wurde, in einer ersten Phase für vier Jahre finanziert wird und bei der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung der Bundesagentur für Arbeit in Bonn angesiedelt ist. Die ZSBA, die keine Bundesbehörde ist, soll den Prozess der Zusammenstellung der erforderlichen Antragsunterlagen sowie die notwendigen ausländer- und aufenthaltsrechtlichen Antragstellungen begleitend beraten und damit die zuständigen Stellen – auch die Kammern der Freien Berufe – bei ihren Entscheidungsverfahren entlasten und die Verfahren beschleunigen. Die ZSBA greift dabei nicht in die Entscheidungsbefugnisse der zuständigen Stellen ein. Die Kammern der Freien Berufe haben die Möglichkeit, weitere erforderliche Unterlagen, beispielsweise Originaldokumente, nachzufordern. Die ZSBA hilft zudem Fachkräften, die sich noch im Ausland befinden und am Anfang ihrer Arbeitssuche in Deutschland stehen. Die Servicestelle unterstützt die Fachkräfte bei der Zusammenstellung der erforderlichen Unterlagen für die zuständige Anerkennungsstelle, informiert über regionale Beratungs- und Qualifizierungsangebote und hilft bei der Suche nach einem Arbeitgeber. Der Start der ZSBA wurde durch die Corona-Pandemie erschwert, insbesondere durch zeitweise Einreisebeschränkungen und Schließungen deutscher Botschaften im Ausland. Knapp 1.600 Erstberatungen fanden 2020 statt. Dabei werden Vereinbarungen von jedem Bundesland mit den zuständigen Stellen geschlossen – vorab gab es eine Mustervereinbarung. Die BFB-Mitglieder wurden über die Erkenntnisse aus der Sitzung des Beirats der ZSBA sowie über mögliche BFB-Aktivitäten im Bereich der Berufsanerkennung bei den Heilberufen und den dualen Ausbildungsberufen separat informiert.

BÜROKRATIEABBAU

Die Freien Berufe unterstützten im Rahmen des Corona-Positionspapiers der Arbeitsgemeinschaft Mittelstand vom Dezember das Belastungsmoratorium, das die Große Koalition eigentlich bereits beschlossen hatte, bis mindestens zum Ende der laufenden Legislaturperiode.

NORMUNG UND AKKREDITIERUNG

Als langjähriges Mitglied wirkte der BFB auch im Berichtsjahr im Deutschen Institut für Normung aktiv daran mit, dass freiberufliche Interessen in Normungsprozessen Berücksichtigung finden. Sowohl in der Vertretung innerhalb der Kommission Mittelstand beim Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) als auch im Ausschuss Dienstleistungen, Ausschreibungen, Verträge und Leistungsmessung war der BFB als Ansprechpartner vertreten. Ende November war der BFB beim Digitalgipfel der Bundesregierung und insbesondere bei der Präsentation der Normungsroadmap KI dabei. Überdies nahm er teil an der Veranstaltungsreihe „Neue Märkte erschließen – mit Normen und Standards hoch hinaus“, eine Mittelstandskampagne mit dem Fokus auf Künstliche Intelligenz, die unter der Schirmherrschaft des BMWi steht.

In den Gremien des Akkreditierungsbeirats der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung beriet der BFB unter anderem über die Kurzberichte für die Sektorkomitees Datenschutz, Emissionshandel, Personenzertifizierung und Präqualifizierung sowie über die Akkreditierung von Zertifizierungsstellen für den Bereich Energiemanagementsysteme und über ergänzende Regeln für Verifizierungsstellen im Bereich des EU-Emissionshandels.

GREMIEN

PERSONEN, POSITIONEN, PERSPEKTIVEN

Auch die verbandsinterne Arbeit verlagerte sich maßgeblich ins Digitale. Der Austausch wurde ausgebaut, die Informationsfülle stieg, das Tempo nahm zu, neue Formate entstanden.

Dialog mit dem Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung

Arbeitsprogramm 2021

Dankesbotschaft von Bundesminister Heil per Video bei der Mitgliederversammlung

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Eine exklusive Ansprache von Hubertus Heil MdB (SPD), Bundesminister für Arbeit und Soziales, wurde zum Auftakt der Mitgliederversammlung am 6. Oktober eingespielt. In seinem Dankesgruß per Video stellte er unter anderem fest, dass die Freien Berufe eine tragende Säule der Wirtschaft sind. Bei der Gestaltung der Krisen-Hilfsinstrumente sind Verbände für ihn von zentraler Bedeutung. Auch den BFB identifizierte Bundesminister Heil als wichtigen Ratgeber für die Bundesregierung. Ihm sei zudem bewusst, welche wichtige Rolle die Freien Berufe bei der Bewältigung der Pandemie spielten. Ein Einsatz, für den sich Bundesminister Heil explizit bedankte. Allerdings wisse auch er, dass in den Reihen der Freien Berufe gerade auch kleine und noch junge Unternehmen um ihre Existenz kämpfen.

Im Folgenden berichtete BFB-Präsident Prof. Dr. Wolfgang Ewer über die zurückliegende Arbeit, die besonders von der Corona-Krise geprägt war und bleiben wird. Er gab einen Ausblick auf die Schwerpunktthemen des Jahres 2021, darunter die Digitalisierung, die Europäisierung, die Turbo-Kommerzialisierung und die Fachkräftesicherung. In Summe zog er eine positive Bilanz: Die Wahrnehmung und Sichtbarkeit der Freien Berufe sowie des BFB sind weiter gestiegen.

Überdies wählte die Mitgliederversammlung Dr. Klaus Reinhardt, Präsident der Bundesärztekammer (BÄK), Bundesvorsitzender des Hartmannbundes und Mitglied im Vorstand des Verbands Freier Berufe im Lande Nordrhein-Westfalen, einstimmig zum Mitglied des BFB-Vorstands. Dr. Reinhardt folgt Prof. Dr. med. Frank Ulrich Montgomery nach, der BÄK-Ehrenpräsident ist.

VORSTAND

Bei vier Sitzungen des BFB-Vorstands tauschten sich die dort vertretenen Repräsentanten der BFB-Mitgliedsorganisationen insbesondere zur Situation der Freien Berufe in der Corona-Krise und zu erforderlichen Maßnahmen zu deren Bewältigung aus. Wertvolle praxisnahe Impulse gab es nicht nur zur Lage der einzelnen Berufsgruppen, sondern auch zur Systemrelevanz oder zur Dienstleistungsfunktion des Staates. Beim ersten Austausch am 31. März wurde überdies ein Leitfaden zur Verhältnismäßigkeitsprüfung erörtert. Am 7. Mai und 26. Juni wurden schwerpunktmäßig die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Freien Berufe diskutiert. Am 9. September stand das Arbeitsprogramm 2021 im Fokus, mit folgenden Schwerpunkten: BFB-Positionen zur Bundestagswahl 2021, mediale Aufmerksamkeit für den Mehrwert der Freiberuflichkeit, Europa, Digitalisierung und Künstliche Intelligenz, Daseinsvorsorge und Gemeinwohl sowie Fachkräftesicherung.

WEITERE DIALOGFOREN

Letztmalig analog trafen sich die Teilnehmer der **Hauptgeschäftsführerkonferenz** im Berichtszeitraum am 21. Januar beim Hauptverband der landwirtschaftlichen Buchstellen und Sachverständigen. Konstruktiv-kritisch war das Gespräch mit Dr. Wolf Heinrich Reuter, Generalsekretär beim Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Im Fokus: Die Jahresgutachten des Sachverständigenrates, welche klassisch die Regulierungsdichte bei den Freien Berufen als zu hoch einstufen und inzwischen auch die Produktivitätsentwicklung behandeln. Zu beiden Facetten wiesen die Repräsentanten der BFB-Mitgliedsorganisationen auf Aspekte des Verbraucherschutzes und der Qualitätssicherung hin, die verstärkt in die Betrachtungen und Bewertungen einfließen sollen. Überdies wurde verdeutlicht, dass der gebräuchliche Produktivitätsbegriff nicht für freiberufliche Dienstleistungen konzipiert ist. Der Jahresbericht 2020/2021, präsentiert am 11. November, adressiert die Freien Berufe nicht aus dieser Perspektive und setzt seinen Schwerpunkt auf die Betrachtung der Corona-Krise.

Danach wurde auch dieses Format virtuell, erhöhte sich die Frequenz und wurde der Kreis der Mitwirkenden größer. Neben den Hauptgeschäftsführern der BFB-Mitgliedsorganisationen konnten auch die Mitglieder des BFB-Präsidiums und des BFB-Vorstands an den regelmäßigen **BFB-Politik-Videokonferenzen** teilnehmen, in deren Fokus die Corona-Krise stand. Zugeschaltet waren zu einzelnen Terminen unter anderem Dr. Carsten Linnemann MdB (CDU), Bundesvorsitzender der Mittelstands- und Wirtschaftsunion und Stellvertretender Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, zuständig für Wirtschaft, Mittelstand und Tourismus, Claudia Müller MdB (Bündnis 90/Die Grünen), Mittelstandsbeauftragte der Bundestagsfraktion, Christian Lindner MdB (FDP), Bundesvorsitzender der FDP und Vorsitzender der Bundestagsfraktion, Sabine Poschmann MdB (SPD), Mittelstandsbeauftragte der Bundestagsfraktion, Thomas Bareiß MdB (CDU), Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie und Mittelstandsbeauftragter der Bundesregierung, sowie Fritz Güntzler MdB (CDU), Vorsitzender des Gesprächskreises „Freie Berufe" des Parlamentskreises Mittelstand der CDU/CSU-Bundestagsfraktion. Überdies wurde im Mai im geschlossenen Zirkel diskutiert. Wissenschaftlicher Input kam von Dr. Hans-Peter Klös vom Institut der deutschen Wirtschaft. Mit Dr. Norbert Schultes, Leiter der Wirtschaftsabteilung bei der Ständigen Vertretung Deutschlands bei der Europäischen Union, wurde unter anderem die deutsche EU-Ratspräsidentschaft unter Corona-Vorzeichen gewogen. Ferner wurde Boris Petschulat aus dem Bundesministerium für Wirtschaft und Energie für einen Fachdialog gewonnen. Mit dabei waren auch die für Europa Zuständigen der BFB-Mitgliedsorganisationen. Bei einer weiteren Videokonferenz tauschte sich das BFB-Präsidium mit Prof. Dr. Friederike Welter, Präsidentin des Instituts für Mittelstandsforschung Bonn, aus.

Der **Arbeitskreis „Berufspolitischer Rahmen"** unter Leitung von BFB-Präsident Prof. Dr. Wolfgang Ewer befasste sich in zwei Sitzungen mit einer vielschichtigen Agenda, auf der etwa die Honorarordnung für Architekten und Ingenieure und der Berufsgeheimnisschutz standen. Im Februar erläuterte Daniela Kluckert MdB (FDP), Mitglied der Enquete-Kommission „Künstliche Intelligenz – Gesellschaftliche Verantwortung und wirtschaftliche, soziale und ökologische Potenziale" des Deutschen Bundestages deren Themenkatalog. Aus der Praxis berichtete Claudia Frank, Präsidentin des Verbandes der Freien Berufe in Berlin, mit ihrem Einblick in die durch das Legal-Tech-Urteil des Bundesgerichtshofs angestoßene Diskussion des anwaltlichen Berufsrechts. Im September stellte die Runde Bildungs- und Datenschutzaspekte von Künstlicher Intelligenz in den Mittelpunkt. Gesprächspartner waren Selçuk Boydak, Gründer der Züricher AI Business School, und Dr. Leif-Nissen Lundbæk, CEO

des Berliner Technologieunternehmens XAIN.

Der **Arbeitskreis „Wirtschaftliches und soziales Umfeld der Freien Berufe“** unter Leitung von Friedemann Schmidt, BFB-Vizepräsident und seinerzeitiger Präsident der ABDA – Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände, diskutierte zweimal. Die Themenpalette war reichhaltig und reichte von der Fachkräftesicherung und beruflichen Bildung über die Situation von Gründern bis hin zu aktuellen Kennziffern und den Konjunktur- sowie Corona-Schnellumfragen. Im März steuerte Martin Schafhausen, Vizepräsident des Deutschen Anwaltvereins, einen Impulsvortrag zur Alterssicherung der Freien Berufe bei. Stephan Jansen, Geschäftsführer des Verbandes Deutscher Bürgschaftsbanken (VDB), informierte über Finanzierungsfragen und stellt das digitale Finanzierungsportal des VDB vor.

finanzierungsportal.ermoeglicher.de

Im November präsentierte Peter Wus, Abteilungsdirektor und Teamleiter der Abteilung selbständige Heilberufe bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank Regensburg, Finanzierungsangebote für Gründer.

www.apobank.de

Der **Arbeitskreis „Berufliche Bildung“** tauschte sich bei drei Terminen aus. Dabei gingen die Teilnehmer vor allem auf das Berufsbildungsmodernisierungsgesetz, das zum 1. Januar in Kraft getreten war, ein. Im Nachgang wurden gemeinschaftlich identifizierte Fragen bei dessen Umsetzung zur zwischenzeitlich erfolgten Klärung an das zuständige Ressort übermittelt. Die Freien Berufe kritisieren grundsätzlich die drei beruflichen Fortbildungsstufen, die parallel und zulasten der etablierten Fortbildungsprüfungen eingeführt wurden.

Der **Arbeitskreis „Finanzen“** tagte im Berichtszeitraum zweimal. Im Fokus seiner Arbeit standen die Haushaltsbegleitung und der Haushaltsentwurf 2020.

Der Austausch mit und unter den Landesverbänden wurde ausgebaut. Neben dem Austausch per Videokonferenz trafen sich am 17. Oktober einzelne Vertreter der Landesverbände in Gotha. Auch BFB-Hauptgeschäftsführer Peter Klotzki nahm teil. Verabredet wurde die dann gemeinsame Resolution aller **Landesverbände der Freien Berufe**. Sie trägt den Titel „Überbrückungshilfe nachschärfen – Unternehmerlohn einziehen“ und wurde an das Bundeskanzleramt und weitere Ressorts adressiert.

Neues BFB-Präsidium seit 11. April 2019 (nicht im Bild: BFB-Vizepräsident Dr. Andreas Gassen)

PRÄSIDIUM

PRÄSIDENT

RA Prof. Dr. Wolfgang Ewer

VIZEPRÄSIDENT UND SCHATZMEISTER

RA/StB Dr. Björn Demuth
Präsident
des Landesverbandes der Freien Berufe
Baden-Württemberg

VIZEPRÄSIDENTINNEN

Dipl.-Ing. Barbara Ettinger-Brinckmann
Präsidentin
der Bundesarchitektenkammer

WP/StB Dipl.-Kfm. Regina Vieler
Vizepräsidentin
der Wirtschaftsprüferkammer

VIZEPRÄSIDENTEN

Dr. Wolfgang Eßer
Vorsitzender des Vorstandes
der Kassenzahnärztlichen
Bundesvereinigung

Dr. Andreas Gassen
Vorstandsvorsitzender
der Kassenärztlichen Bundesvereinigung

StB/Dipl.-Bw. Volker Kaiser
Vizepräsident
der Bundessteuerberaterkammer

Dipl.-Ing. Hans-Ullrich Kammeyer
bis Oktober 2020 Präsident
der Bundesingenieurkammer

Dipl.-Pharm. Friedemann Schmidt
bis Dezember 2020 Präsident
der ABDA – Bundesvereinigung
Deutscher Apothekerverbände

VORSTAND

VORSITZ

RA Prof. Dr. Wolfgang Ewer

MITGLIEDER

Prof. Dr. Christoph Benz
Vizepräsident
der Bundeszahnärztekammer

Dr. Jens Bormann, LL.M.
Präsident
der Bundesnotarkammer

Dipl.-Ing. Joachim Brenncke
Vizepräsident
der Bundesarchitektenkammer

RAin Pia Eckertz-Tybussek
Vizepräsidentin
des Deutschen Anwaltvereins

WP/StB Harald Elster
Präsident
des Deutschen Steuerberaterverbandes

Dipl.-Ing. Heiner Farwick
Bund Deutscher Architektinnen und Architekten

RAin Dr. iur. Karin Hahne
Präsidentin
des Verbandes Freier Berufe in Hessen

Dr. Stephan Hofmeister
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender
der Kassenärztlichen Bundesvereinigung

Dipl.-Ing. Matthias Irmscher
bis November 2020 Präsident
der Vereinigung freischaffender
Architekten Deutschlands

RAin Dr. Daniela Kelm, LL.M.
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied
des Instituts der Wirtschaftsprüfer
in Deutschland

Dipl.-Ing. Ingolf Kluge
Vizepräsident
der Bundesingenieurkammer

Dr. Siegfried Moder
Präsident
des Bundesverbandes Praktizierender
Tierärzte

Dipl.-Phys. Dr. iur. Wolfram H. Müller
Vorstandsmitglied
der Patentanwaltskammer

Dr. Dietrich Munz
Präsident
der Bundespsychotherapeutenkammer

Dr. Klaus Reinhardt
Präsident
der Bundesärztekammer

RAuN Dr. Thomas Remmers
Vizepräsident
der Bundesrechtsanwaltskammer

Dr. Regina Ruppert
Kooptiertes Präsidiumsmitglied
des Bundesverbandes Deutscher
Unternehmensberater

Dipl.-Ing. Vera Schmitz
bund deutscher innenarchitekten

Thomas Schwierzy
Präsident
des Landesverbands der Freien Berufe
Brandenburg

Thomas Spaeing
Vorstandsvorsitzender
des Berufsverbands der
Datenschutzbeauftragten Deutschlands

Dipl.-Ing. Jörg Thiele
Präsident
des Verbands Beratender Ingenieure

Dipl.-Ing. Jakob von Allwörden
Vizepräsident des Bundesverbandes
öffentlich bestellter und vereidigter
sowie qualifizierter Sachverständiger

WP/StB Gerhard Ziegler
Präsident der Wirtschaftsprüferkammer

BFB-EHRENPRÄSIDENT

Dr. Ulrich Oesingmann

HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER

RA Peter Klotzki

KALENDARIUM 2020

Partner des BFB-Corona-Krisendialogs – ein auszugsweiser, alphabetischer Überblick, auch über verstetigte Kontakte.

POLITIK:

Peter Altmaier MdB (CDU), Bundesminister für Wirtschaft und Energie • Thomas Bareiß MdB (CDU), Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie und Mittelstandsbeauftragter der Bundesregierung • Christian Dürr MdB (FDP) • Fritz Güntzler MdB (CDU), Vorsitzender des Gesprächskreises „Freie Berufe" des Parlamentskreises Mittelstand der CDU/CSU-Bundestagsfraktion • Dr. Matthias Heider MdB (CDU) • Christian Lindner MdB (FDP), Bundesvorsitzender der Freien Demokratischen Partei und Vorsitzender der Bundestagsfraktion • Dr. Carsten Linnemann MdB (CDU), Bundesvorsitzender der Mittelstands- und Wirtschaftsunion und Stellvertretender Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, zuständig für Wirtschaft, Mittelstand und Tourismus • Claudia Müller MdB (Bündnis 90/Die Grünen), Mittelstandsbeauftragte der Bundestagsfraktion • Sabine Poschmann MdB (SPD), Mittelstandsbeauftragte der Bundestagsfraktion • Dr. Wieland Schinnenburg MdB (FDP) • Michael Theurer MdB (FDP) • Wolfgang Tiefensee (SPD), Thüringer Minister für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft und stellvertretender Ministerpräsident • Johannes Vogel MdB (FDP), arbeitsmarkt- und rentenpolitischer Sprecher der Fraktion

BUNDESRESSORTS:

Christian Lange MdB (SPD), Parlamentarischer Staatssekretär bei der Bundesministerin der Justiz und für Verbraucherschutz • Dr. Ulrich Nußbaum, Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie • Boris Petschulat, Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

UND:

Dr. Nicola Brandt, Leiterin OECD-Centre Berlin • Dr. Hans-Peter Klös, Geschäftsführer beim Institut der deutschen Wirtschaft • Dr. Norbert Schultes, Leiter der Wirtschaftsabteilung bei der Ständigen Vertretung Deutschlands bei der Europäischen Union • Prof. Dr. Friederike Welter, Präsidentin des Instituts für Mittelstandsforschung Bonn

und viele mehr

WEGMARKEN

18. März: BFB-Hauptgeschäftsführer Peter Klotzki bei der Konferenz zur „Absicherung von Solo-Selbstständigen" mit Hubertus Heil MdB (SPD), Bundesminister für Arbeit und Soziales, Peter Altmaier MdB (CDU), Bundesminister für Wirtschaft und Energie, und Prof. Monika Grütters MdB (CDU), Staatsministerin bei der Bundeskanzlerin und Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

17. April: BFB-Präsident Prof. Dr. Wolfgang Ewer in einer Videokonferenz mit Peter Altmaier MdB (CDU), Bundesminister für Wirtschaft und Energie, zur Bewältigung der Corona-Krise und ihrer wirtschaftspolitischen Herausforderungen

11. Mai: Barbara Ettinger-Brinckmann, BFB-Vizepräsidentin und Präsidentin der Bundesarchitektenkammer, bei einer Videokonferenz mit den ehrenamtlichen Spitzen von 15 Wirtschaftsverbänden auf Einladung der Mittelstands- und Wirtschaftsunion und mit deren Bundesvorsitzenden Dr. Carsten Linnemann MdB

26. Mai: BFB-Präsident Prof. Dr. Wolfgang Ewer beim außerplanmäßigen Steuerungskreis der Allianz für Aus- und Weiterbildung aufgrund von Corona mit Peter Altmaier MdB (CDU), Bundesminister für Wirtschaft und Energie, Hubertus Heil MdB (SPD), Bundesminister für Arbeit und Soziales, und Anja Karliczek MdB (CDU), Bundesministerin für Bildung und Forschung

29. Mai: BFB-Vizepräsident Friedemann Schmidt, seinerzeitiger Präsident der ABDA – Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände, bei einer Videokonferenz zur Einführung der Corona-Warn-App mit Prof. Dr. Helge Braun MdB (CDU), Chef des Bundeskanzleramtes und Bundesminister für besondere Aufgaben

2. Juli: Regina Vieler, BFB-Vizepräsidentin und Vizepräsidentin der Wirtschaftsprüferkammer, tauschte sich gemeinsam mit BFB-Hauptgeschäftsführer Peter Klotzki mit Dr. Andreas Lutz, Vorstandsvorsitzender des Verbandes der Gründer und Selbstständigen Deutschland aus, um nächste gemeinsame Schritte auszuloten

KALENDARIUM 2020

JANUAR 2020

07.01.
BFB-Präsident Prof. Dr. Wolfgang Ewer bei der Mitgliederversammlung des Gemeinschaftsausschusses und der alljährlichen Aussprache zum Jahreswirtschaftsbericht mit Peter Altmaier MdB (CDU), Bundesminister für Wirtschaft und Energie

08.01.
BFB-Präsident Prof. Dr. Wolfgang Ewer bei eine Anhörung zu den Freien Berufen, initiiert von den der Fraktion der Europäischen Volkspartei im Europäischen Parlament mit dem Titel: „Freie Berufe in Europa – Welche Herausforderungen liegen vor uns?"

09.01.
BFB-Präsident Prof. Dr. Wolfgang Ewer beim Neujahrsempfang des Bundespräsidenten im Schloss Bellevue

14.01.
BFB-Präsidiumssitzung

BFB-Neujahrsempfang

15.01.
BFB-Arbeitskreis „Finanzen"

21.01.
BFB-Hauptgeschäftsführerkonferenz

FEBRUAR 2020

17.02.
BFB-Arbeitskreis „Berufspolitischer Rahmen"

21.02.
BFB-Arbeitskreis „Berufliche Bildung"

MÄRZ 2020

02.03.
BFB-Präsident Prof. Dr. Wolfgang Ewer beim 11. Integrationsgipfel im Bundeskanzleramt

30.03.
BFB-Arbeitskreis „Finanzen"

31.03.
BFB-Präsidiumskonferenz

BFB-Vorstandskonferenz

APRIL 2020

20.04.
BFB-Präsidiumskonferenz

MAI 2020

06.05.
BFB-Präsidiumskonferenz

07.05.
BFB-Vorstandskonferenz

25.05.
BFB-Hauptgeschäftsführer-konferenz

JUNI 2020

09.06.
BFB-Hauptgeschäftsführer-konferenz

16.06.
BFB-Präsidiumskonferenz

26.06.
BFB-Vorstandskonferenz

30.06.
BFB-Hauptgeschäftsführer-konferenz

JULI 2020

07.07.
BFB-Präsident Prof. Dr. Wolfgang Ewer und BFB-Hauptgeschäftsführer Peter Klotzki im Gespräch mit Christian Lange MdB (SPD), Parlamentarischer Staatssekretär bei der Bundesministerin der Justiz und für Verbraucherschutz

AUGUST 2020

28.08.
BFB-Arbeitskreis „Finanzen"

BFB-Präsidiumskonferenz

Januar › Februar › März › April › Mai › Juni › Juli › August

31.08.

BFB-Arbeitskreis
„Berufliche Bildung“

SEPTEMBER 2020

08.09.

BFB-Präsidiumssitzung

09.09.

BFB-Vorstandskonferenz

10.09.

BFB-Präsident Prof. Dr. Wolfgang Ewer, Friedemann Schmidt, BFB-Vizepräsident und seinerzeitiger Präsident der ABDA – Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände, sowie BFB-Hauptgeschäftsführer Peter Klotzki im Gespräch mit Josef Schuster, Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland (ZdJ), und Daniel Botmann, ZdJ-Geschäftsführer

21.09.

BFB-Präsidiumskonferenz

23.09.

BFB-Arbeitskreis
„Berufspolitischer Rahmen“

OKTOBER 2020

05.10.

BFB-Präsidiumssitzung

Videokonferenz der Landesverbände

06.10.

BFB-Mitgliederversammlung

Die Spitzen von BFB und der Freien Demokratischen Partei (FDP) sowie Vertreter deren Fraktion im Deutschen Bundestag tauschen sich aus. Vonseiten der FDP nahmen teil deren Vorsitzender Christian Lindner MdB, Michael Theurer MdB, Beisitzer im Präsidium, Katja Hessel MdB, Bundesvorstandsmitglied, sowie Christine Aschenberg-Dugnus MdB und Stephan Thomae MdB. Die Freien Berufe vertraten BFB-Präsident Prof. Dr. Wolfgang Ewer, die BFB-Vizepräsidentinnen Barbara Ettinger-Brinckmann, Präsidentin der Bundesarchitektenkammer, sowie Regina Vieler, Vizepräsidentin der Wirtschaftsprüferkammer, die BFB-Vizepräsidenten Dr. Björn Demuth, BFB-Schatzmeister und Präsident des Landesverbandes der Freien Berufe Baden-Württemberg, Dr. Andreas Gassen, Vorstandsvorsitzender der Kassenärztlichen Bundesvereinigung, Volker Kaiser, Vizepräsident der Bundessteuerberaterkammer, und BFB-Hauptgeschäftsführer Peter Klotzki.

19.10.

BFB-Hauptgeschäftsführer Peter Klotzki beim virtuellen 12. Integrationsgipfel der Bundesregierung

NOVEMBER 2020

05.11.

BFB-Präsidiumskonferenz

16.11.

BFB-Arbeitskreis „Wirtschaftliches und soziales Umfeld der Freien Berufe“

17.11.

Gespräch von BFB-Präsident Prof. Dr. Wolfgang Ewer und BFB-Hauptgeschäftsführer Peter Klotzki mit Saskia Esken und Dr. Norbert Walter-Borjans, Bundesvorsitzende der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD)

25.11.

BFB-Präsident Prof. Dr. Wolfgang Ewer und BFB-Hauptgeschäftsführer Peter Klotzki im Gespräch mit Björn Böhning, Staatssekretär im Bundesministerium für Arbeit und Soziales

BFB-Arbeitskreis
„Berufliche Bildung“

DEZEMBER 2020

01.12.

BFB-Präsidiumskonferenz

September > Oktober > November > Dezember

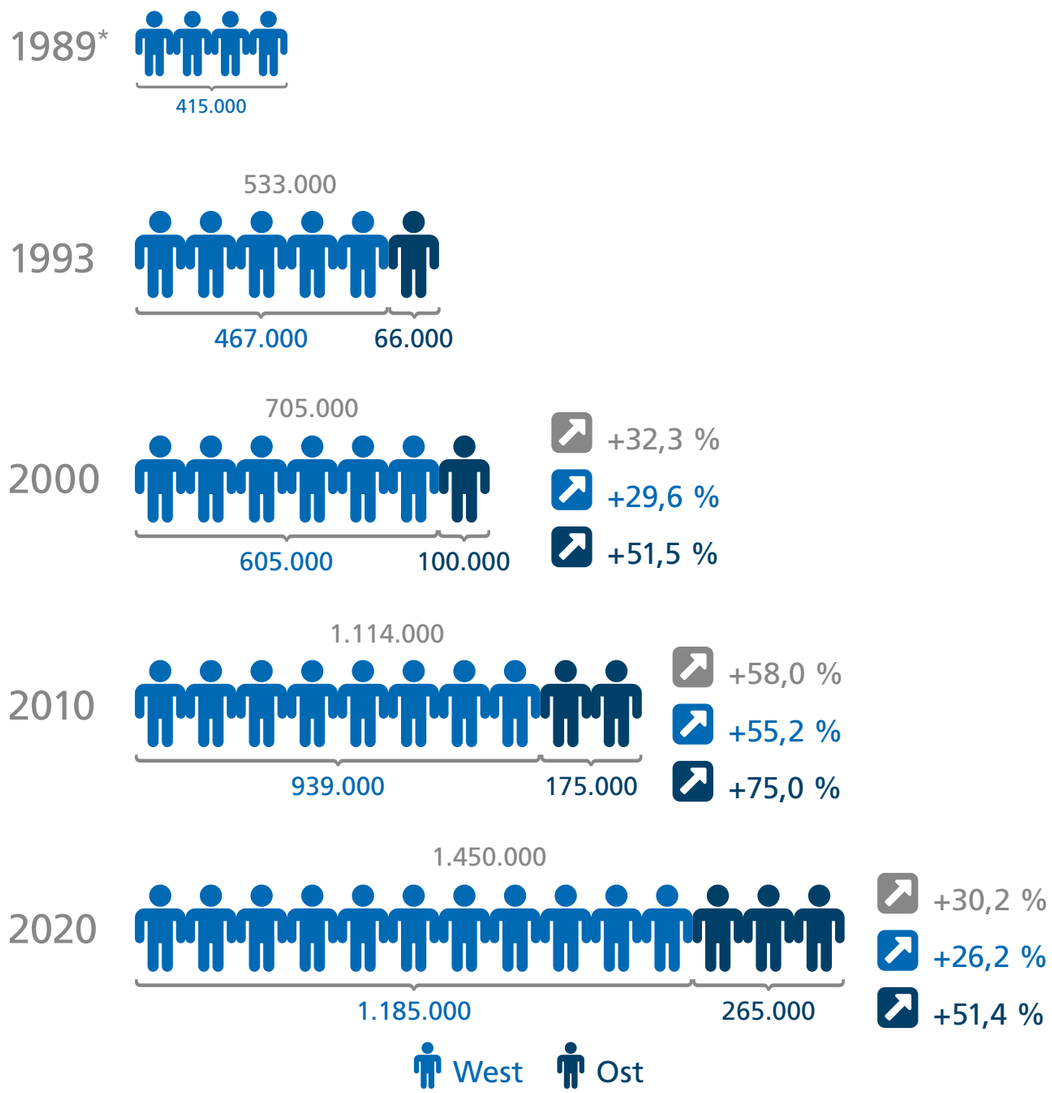
RAUM FÜR NOTIZEN

Freie Berufe liegen allerorts voll im Trend

Selbstständige Freiberufler

Zuwachs 1993–2020

Gesamt: +172,0 % West: +153,7 % Ost: +301,5 %

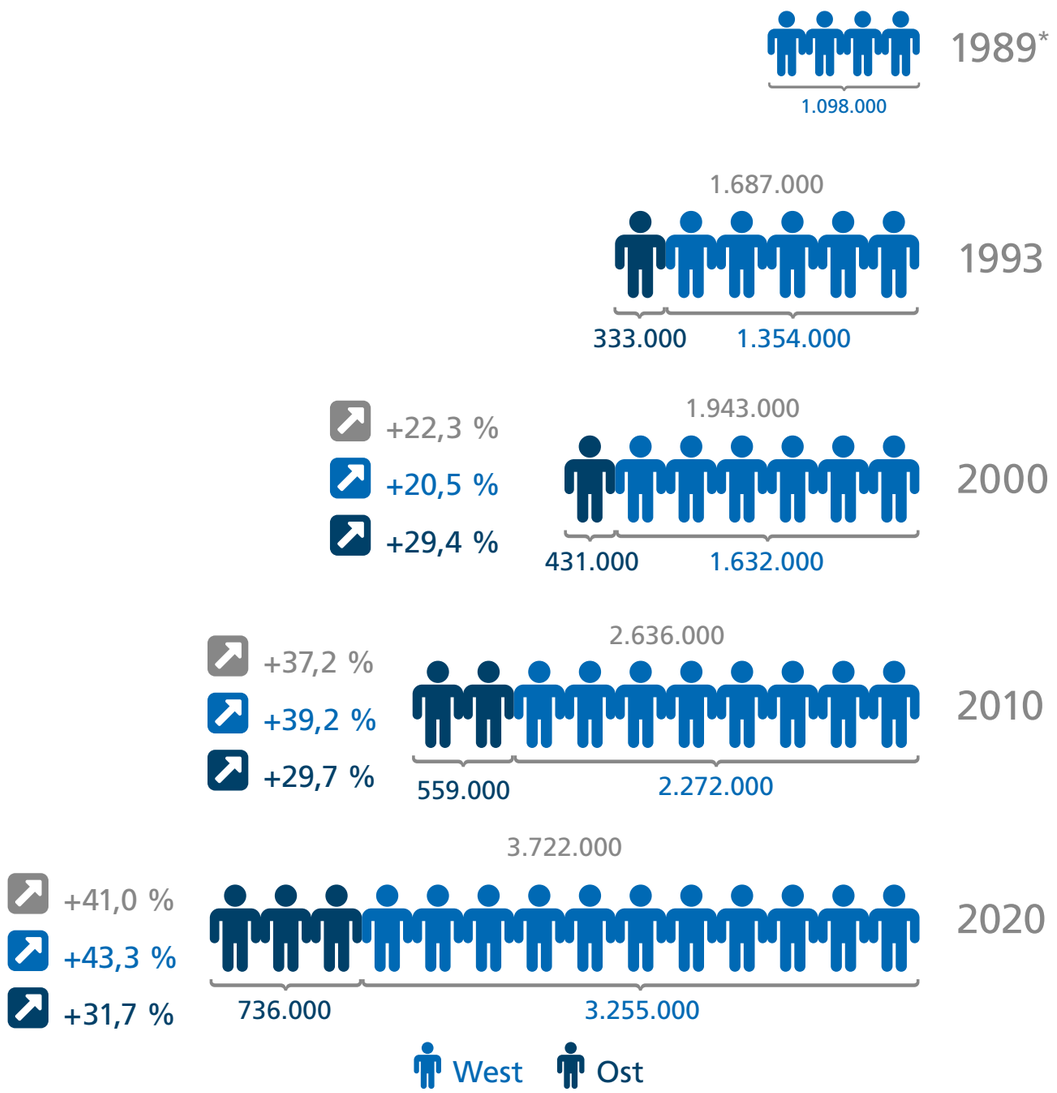


Quelle:Statistik der Freien Berufe, Daten der Kammern und Berufsverbände, Berechnungen des Instituts für Freie Berufe

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Freiberufler-Teams

Zuwachs 1993–2020

Gesamt: +136,6 % West: +140,4 % Ost: +121,0 %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen des Instituts für Freie Berufe; 1993: Basis WS73; 1999: Basis WZ93; ab 2009: Basis WZ08
Hinweis: Aufgrund rückwirkender Datenrevisionen ist die Datenbasis der Jahre ab 1999 nur eingeschränkt mit der der Vorjahre zu vergleichen.
* Für die Jahre vor 1993 wird die Beschäftigtenstatistik nicht getrennt nach West- und Ostdeutschland erhoben. Hier sind nur Daten für Westdeutschland verfügbar.

BFB-Mitglieder 2020

Heilberuflicher Bereich
ABDA – Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände • Bundesärztekammer • Bundespsychotherapeutenkammer • Bundesverband Praktizierender Tierärzte • Bundesverband selbstständiger Physiotherapeuten • Bundeszahnärztekammer • Gemeinschaft Fachärztlicher Berufsverbände • Hartmannbund – Verband der Ärzte Deutschlands • Kassenärztliche Bundesvereinigung • Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung • LOGO Deutschland – Selbstständige in der Logopädie • Verband der Privatärztlichen Verrechnungsstellen

Rechts-, steuer- und wirtschaftsberatender Bereich
Berufsverband der Datenschutzbeauftragten Deutschlands • Bundesnotarkammer • Bundesrechtsanwaltskammer • Bundessteuerberaterkammer • Bundesverband der Rentenberater • Bundesverband der Steuerberater • Bundesverband Deutscher Unternehmensberater • Deutscher Anwaltverein • Deutscher Steuerberaterverband • Hauptverband der landwirtschaftlichen Buchstellen und Sachverständigen • Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland • Patentanwaltskammer • Wirtschaftsprüferkammer

Technischer und naturwissenschaftlicher Bereich
AHO Ausschuss der Verbände und Kammern der Ingenieure und Architekten für die Honorarordnung • Arbeitsgemeinschaft der Kraftfahrzeugsachverständigen • Bundesarchitektenkammer • Bundesingenieurkammer • Bund der Öffentlich bestellten Vermessungsingenieure • Bund Deutscher Architektinnen und Architekten • Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure • bund deutscher innenarchitekten • Bund Deutscher Landschaftsarchitekten • Bundesverband öffentlich bestellter und vereidigter sowie qualifizierter Sachverständiger • Bundesvereinigung der Prüfingenieure für Bautechnik • Deutscher Bundesverband Informationstechnologie für Selbständige • Verband Beratender Ingenieure • Vereinigung freischaffender Architekten Deutschlands

Kultureller Bereich
Ashtanga-Yoga-Association – AYA • DPV Deutscher Presse Verband • Verband der Restauratoren

Landesverbände
Landesverband der Freien Berufe Baden-Württemberg • Verband Freier Berufe in Bayern • Verband der Freien Berufe in Berlin • Landesverband der Freien Berufe Brandenburg • Verband Freier Berufe in der Freien und Hansestadt Hamburg • Verband Freier Berufe in Hessen • Landesverband der Freien Berufe Mecklenburg-Vorpommern • Verband der Freien Berufe im Lande Niedersachsen • Verband Freier Berufe im Lande Nordrhein-Westfalen • Landesverband der Freien Berufe Rheinland-Pfalz • Verband der Freien Berufe des Saarlandes • Landesverband der Freien Berufe Sachsen • Landesverband der Freien Berufe Sachsen-Anhalt • Landesverband der Freien Berufe in Schleswig-Holstein • Landesverband der Freien Berufe Thüringen